

Buddhistische Ikonographie

Mitschrift der Vorlesung von

Dr. Christian LUCZANITS

Upgedatet, ergänzt und strukturiert bis inkl. Vorlesung

21.1.2003 (Sem.ende)

Auf Grund der Unterlagen von Peter Günther,
Christian Luczanits und vieler Stunden im Internet.



Inhaltsverzeichnis

- 0.1 Vorlesung
- 0.2 Prüfung
- 0.3 Verwendete Literatur

1 Inkonographie - Sprache der Kunstobjekte

- 11 Allgemeine Publikationen der Buddhistische Ikonographie**

2 Kalachakramandala

- 21 Kalacakra**
- 22 3 Könige aus Shambala**
- 23 Das Sand-Mandala**
- 24 Kalacakra Kosmos**
- 25 Bemerkungen zum Mandala**
- 26 Kalacakra in Yabyum**
- 27 Ritual**
- 28 Literatur**

3 Anfänge der buddhistischen Kunst

- 31 Stupa von Sanchi**
- 32 Buddha**
- 33 Literatur**
- 34 Sanchi**

4 Die ersten Buddhadarstellungen

- 41 Buddhistische Termini**

5 Maitreya

- 51 Literatur**
- 52 Buddhabild und erste Buddhadarstellungen**
- 53 Merkmale des Buddha**
- 54 Gesten bei den Darstellungen**
- 55 Maitreya**

6 Buddhaleben

- 61 Literatur zu Buddhaleben**

7 Boddhisatvas

- 71 Maitreya und andere Boddhisatvas**
- 72 Postguptazeit**
- 73 Ellora**

- 74 Palakunst
- 8 Ellora
 - 81 Höhle 6
 - 82 Palakunst
- 9 Mandala
 - 91 Frühe Mandala und Buddhafamilien
 - 92 3 Körper
 - 93 Esoterischer Buddhismus
 - 94 Mandalatypen
- 10 Tabo und Vajradhatu
 - 10.1 Buddha und Mandala
 - 10.2 Literatur
 - 10.3 Tibetische Systematik
- 11 Exkurse
 - 11.1 Leben Buddhas
 - 11.2 Geschichte des Buddhismus

0.1 Vorlesung**Dr. Christian Luczanits: "Buddhistische Ikonographie" VO.****703 337**

2 Wochenstunde(n). SR 1, T&B, DI 16:00-18:00.

Wie der Buddhismus selbst und mit seinen Veränderungen einhergehend, entwickelte auch die buddhistische Kunst eine erstaunliche Vielfalt. Sie reicht von einfachen narrativen und ikonischen Darstellungen zu ikonographisch komplexen Ausstattungen von Tempeln und Klöstern. Die Vorlesung muss sich daher auf die wesentlichen Elemente der buddhistischen Ikonographie und einige ausgewählte Gottheiten des umfangreichen indischen und tibetischen buddhistischen Pantheons beschränken. So sollen stellvertretend neben dem historischen Buddha Śākyamuni und dem esoterischen Buddha einige Bodhisattvas (z. B. Maitreya, Avalokiteśvara, Mañjuśrī), Göttinnen (z. B. Tārā) und Schutzgottheiten (z. B. Cakrasaṃvara, Vajrabhairava) besprochen werden. Ziel ist es, ein rudimentäres ikonographisches Grundgerüst zu vermitteln, das auch die historische Entwicklung berücksichtigt.

Die Präsentation von Klosterkomplexen (z.B. Sanchi, Stūpa von Kaganhalli, Ellora, Kanheri, Ajanta) oder Tempeln (z. B. Tabo, Monumente von Alchi, Lhasa Jokhang, Gyantse Kumbum) zeigt die Stellung der einzelnen Elemente buddhistischer Ikonographie in einem komplexen Zusammenhang auf und erlaubt ihre Beziehung zueinander zu bestimmen und auf ein ikonographisches Programm zu schließen. Die Besprechung der Ikonographie einzelner Gottheiten und deren Veränderung ermöglicht ausgewählte Probleme der buddhistischen Ikonographie in ihrer historischen Entwicklung zu diskutieren und so einen Eindruck vom gegenwärtigen Forschungsstand zu geben.

Grundsätzlich ist die vorbereitende Lektüre einer Einführung in den indischen und/oder tibetischen Buddhismus und einer Einführung in die buddhistische Kunst empfohlen. Die Struktur der Vorlesung erlaubt es, auch das Vorlesungsprogramm nach Fragestellungen aktiver HörerInnen zu gestalten. Die Prüfung erfolgt mündlich auf Basis von auf einer Website zur Verfügung gestellten Bildern.

0.2 Prüfung

- O Termin: Ende des Semesters (4.2.03 ab 10.00; 4.3.03)
- O Stoff: Vorlesung; mündlich (Bilder aus der Website), Statements zu den Bildern in mündlichen Kleingruppen
- O Literatur: bei den einzelnen Kapitel

0.3 Verwendete Bücher / Literatur

Autor	Titel	erschienen
LUCZANITS, Christian:	Handouts, Bilder zu den VO und zur Prüfung (Rotationsprinzip), etc. mailbox.univie.ac.at/christian.luczanits/indexGE.html	
	www.tibetart.com	
	Das Große Bertelsmann Lexikon	
GÜNTHER, Peter:	Mitschriften	

08.10.2002

1 IKONOGRAPHIE = SPRACHE DES KUNSTOBJEKTS,

1.1.1 Vorlesung 1: Überblick



1.1.2 Vorlesung 2

[Das Kalachakramandala](#)
[Kalacakra](#)

1.1.3 Vorlesung 3



[Anfänge der buddhistischen Kunst - Sanchi](#)
[Anfänge der buddhistischen Kunst](#)

1.1.4 Vorlesung 4



[Die erste Buddhadarstellung](#)
[Buddhistische Termini 1](#)

1.1.5 Vorlesung 5



[Bodhisattva Maitreya](#)

[Buddha und Maitreya](#)

1.1.6 Vorlesung 6:

Buddhaleben

1.1.7 Vorlesung 7



[Bodhisattva](#)
[Bodhisattvas, Göttinnen und Schützer](#)



1.1.8 Vorlesung 8

[Ellora](#)

[Buddhistische Höhlen in Ellora](#)

[Ellora](#)

[Höhle 6](#)



1.1.9 Vorlesung 9

[Mandala](#)



1.1.10 Vorlesung 10

[Tabo und Vajradhatu](#)

[Hauptgottheiten des Vajradhatumandala](#)

1.1.11 Vorlesung 11

12/13.Jhdt Tibetische Kunst

Thankas, Tibetische Gottheiten

1.1.12 Vorlesung 12

Zusammenfassung, Feed Back

Handbuch für Kunsthistoriker:

Erwin PANOFSKI [Sinn und Deutung in der Bildenden Kunst](#)

van Straten: [Einführung in die Ikonographie](#)

Ikonographie = Überbegriff

Ikonologie = Unterbegriff

1. Beschreibung: was, wer, Details gesehen;
keine inhaltliche Auseinandersetzung;
2. Bestimmung des Themas: aus dem Kunstwerk selbst;
3. Ikonologie: Bedeutung, Intension,...des Kunstobjekts;

van Straten unterteilt diese Stufe noch

Ikonographie, [griechisch, „Bildbeschreibung“],

die Erforschung und Lehre von den dargestellten Inhalten in der bildenden Kunst, als Zweig der allgemeinen Geistesgeschichte.

Sie entstand im Umkreis der französischen Romantik und fand in Deutschland durch A. Springer Eingang.

Die Ikonographie betrachtet als ihre Hauptaufgabe die Entschlüsselung von Symbolen und Allegorien.¹

Ikonologie [griechisch],

eine Forschungsrichtung der Kunstgeschichte, die in Ergänzung zur wertindifferenten Methode der Formanalyse und der Ikonographie die symbolischen Formen eines Kunstwerks deutet.

E. Panofsky entwickelte 1939 ein Dreistufenschema der Interpretation (präikonographische, ikonographische und ikonologische Analyse).²

1.2 Allgemeine Publikationen zur buddhistischen Ikonographie

Ikonographie

Panofsky, Erwin (1978) "Ikonographie und Ikonologie. Eine Einführung in die Kunst der Renaissance." In: *Sinn und Deutung in der bildenden Kunst (Meaning in Visual Art)* Köln, DuMont: 36-67.

van Straten, Roelof (1997) *Einführung in die Ikonographie*. Berlin, Dietrich Reimer Verlag.

Indien

Mallmann, Marie-Therese de (1986 (1975)) *Introduction a l'iconographie du Tantrisme Bouddhique*, Bibliotheque du Centre de Recherches sur l'Asie Centrale et la Haute Asie, Adrien Maisonneuve, Paris.

Mallmann, Marie-Therese de (1948) *Introduction a l'etude d'Avalokitesvara*, *Annales du Mus& Guimet*; bibliotheque d'etudes, Tome 57, *Civilisation du Sud*, Paris.

Mallmann, Marie-Therese de (1964) *Etude iconographique sur Manjusri* Publications de l'Ecole Francaise d'Extreme-Orient, Volume LV, *Ecole Francaise d'Extreme-Orient*, Paris.

Bhattacharya, B. (1968) *The Indian Buddhist Iconography - Mainly based on the Sadhanamala and Cognate Tantric Texts of Rituals*, KLM, Calcutta.

Tibet

Getty, Alice (1928) *The Gods of Northern Buddhism: Their History, Iconography and Progressive Evolution Through the Northern Buddhist Countries*, Oxford University Press, Oxford.

¹ Das Große Bertelsmann Lexikon

² w.o.

Lauf, Detlef Ingo (1979) Eine Ikonographie des tibetischen Buddhismus. Graz, Akademische Druck- u. Verlagsanstalt.

Schumann, Hans Wolfgang (1986) Buddhistische Bilderwelt - Ein ikonographisches Handbuch des Mahayana- und Tantrayana-Buddhismus, Eugen Diederichs, Köln.

Lavizzari-Raeuber, Alexandra (1984) Thangkas: Rollbilder aus dem Himalaya, Kunst und mystische Bedeutung, DuMont, Köln.

Auf Beispielen basierend:

Clark, Walter Eugene (1965 (1937)) Two Lamaist Pantheons edited with introduction and indexes. New York, Paragon Book Reprint Corp.

Lokesh Chandra (1986) Buddhist Iconography of Tibet, Two Vols.with sep. Index, Rinsen, Kyoto.

Sagaster Klaus (Reihe) : Ikonographie und Symbolik des Tibetischen Buddhismus (inzwischen 6 Bände basierend auf 4 Texten (sādhana Sammlungen) sowie zwei Sammlungen tibetischer Bronzen).

Buddha

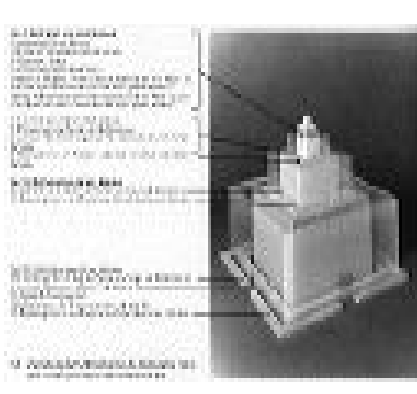
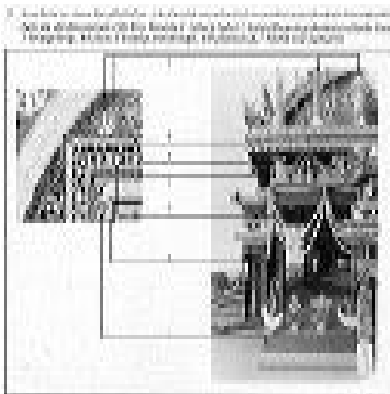
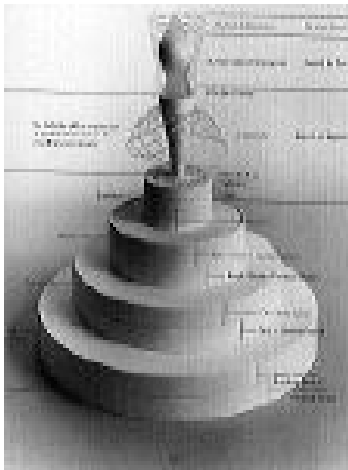
Zotz, Volker (1991) Buddha, Rowohlt, Reinbek bei Hamburg

Frühe Geschichte des Buddhismus

Lamotte, Etienne (1988 (1958)» History of Indian Buddhism from the Origins to the Saka Era (trans. of Histoire du Bouddhisme Indien des origines a l'ere Saka Louvain-la-Neuve.

15.10.2002

2 KALACAKRA – MANDALA



2.1 Kalacakra

- Rad der Zeit
- viele Elemente in der Ikonographie, die auf dieses Rad Bezug nehmen, auf die Zeit, auf das Jahr, auf die Tage,....
- Kalacakra ist als letzter Hauptzyklus in den tibetischen Buddhismus gekommen;

Esoterischer Hinweis:

im esoterischen Buddhismus gibt es sehr viele Formen des Buddha; er kann in verschiedensten Formen auftreten und eine davon ist CALACAKRA, einzige Funktion dieser Gottheiten; direkte Meditationsgottheiten für den Praktizierenden; in einem Mandala sind die umgebenden Gottheiten nichts anderes als Emanationen der Hauptgottheit, die gewissen Eigenschaften präsentieren oder symbolisieren;

Hauptformen des Buddha (DEVA oder tib. LHA)

grundlegende Texte des Vjrayanabuddhismus sind die Kanaonischen Texte (TANTRA oder RGYUD);

Sammlung von Texten von einerseits Wurzeltexten, wie die grundlegenden Texte des Kalacakra beispielsweise, und solchen, die Kommentare sind;

grundlegend wird im tibet. B. unterschieden zwischen Texten,

KANJUR – Texte, die Worte des Buddha sind

TANJUR – Texten, die von anderen Gelehrten verfasst wurden, also als Kommentarliteratur dazu;

ein wichtiger Teil der Tantren ist die Meditationsliturgie (SADHAMA /sgrub thabs),

weil sie am meisten beschreiben, so die ganze Visualisierung (einer Gottheit oder einer Konfiguration oder ein ganzes Mandala); hat rituelle Funktion, ist Vorschrift zur

Visualisierung; Malerei ist nur Hilfsmittel zur Visualisierung, hat an sich keine Funktion;

begleitet wird das Ganze von Gesten (MUDRAS);

für jede Gottheit bestimmte; auch rituelle Äußerungen (MANTRAS / sngags) bestimmte Silben für bestimmte Gottheit im Geist vorgestellt zur Visualisierung der Gottheit;

die Technik der Visualisierung einer Gottheit wird als Yoga bezeichnet, einer Unterform der buddh. Meditationspraktik; Hilfsmittel für die Meditation;

Beschrieben werden

↳ GOTTHEIT

↳ RITUELLE ÄUSSERUNGEN (Mantra; sngags)

↳ GESTEN (mudra; phyag rgya)

↳ GOTTHEITEN – YOGA (devata yoga; thal mal byer)

KALACAKRA =

spätestes großes tantrisches System,
das in den buddhistischen Kanon aufgenommen wurde;
erst im frühen 11. Jh (1025) – früheste Zeugnisse des Kalacakra – Tantra;
trotzdem wird gesagt, dass KC vom Buddha gelehrt wurde,
damit erklärt, dass es durch den Mahasiddha Chilupa nach Indien gekommen ist,
dass es im mystischen Königreich Shambala tradiert war;
alter Mythos aus dem Mahabharata kommt im Buddhismus zum Tragen, das Königreich soll
sich nördlich des tibet. Plateaus befunden haben;
Quellen geben nur eine ungefähre und nicht einheitliche Richtung an;

2.2 Für das KCM wichtig sind drei Könige aus Shambala;

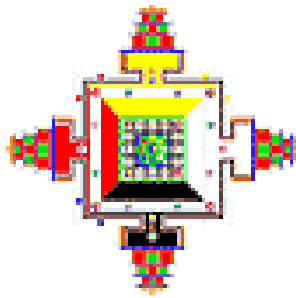
1. SUCANDRA (blau, li obere Ecke)
 - Emanation von Vajrapani
 - er hat angeblich den Buddha gebeten, dieses Tantra zu lehren; er hat eine lange Version des Tantra geschrieben;
2. MANJUSRIKIRTI (orange; re obere Ecke; 8er König nach Sucandra)
 - Emanation des Manjusri
 - ihm wird das KC, wie es heute angewendet wird, zugeschrieben;
 - soll auch eine Lehrabfolge begründet haben
3. KULIKA PUDARIKA (direkter Nachfolger; weiss; li untere Ecke)
 - Emanation von AVALOKITESVARA
 - hat den wichtigsten Kommentar zum KC geschrieben
4. in der re unteren Ecke ist ein Gelugpalehrer (4) dargestellt;
alle drei Königsdarstellungen in entsprechender königlicher Kleidung des 13./14.Jh.

2.3 Das Sand Mandala



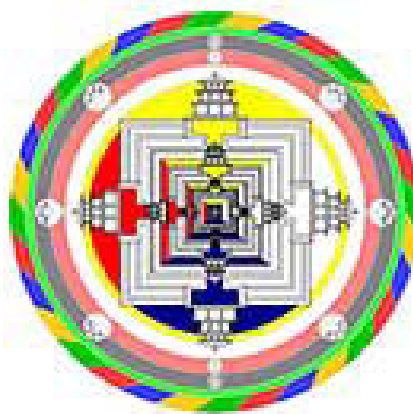
Das Streuen des Sand Mandala ist ein Bestandteil des Kalachakra Rituals.

Das Mandala stellt den Palast, indem Buddha Kalachakra mit Seiner Gefährtin und Entourage residiert, aus der Vogelperspektive dar. Der dem Mandala zugrunde liegende Palast hat drei Geschosse, die durch die drei Teile des Mandalas symbolisiert werden.



Zentrum oder Top: Mind Mandala

Der Bereich von Mind



Mitte oder 2. Stock: Speech Mandala

Der Bereich der Sprache

Basis: Body Mandala

Der Bereich des Körpers



Beim Ritual selbst, dient dieses Kunstwerk aus Sand als Orientierungshilfe für die Teilnehmer. Während des Kalachakra Rituals erklärt Seine Heiligkeit der Dalai Lama die komplexe Visualisierung der Kalachakra Einweihung in Bezug auf das Mandala.

Dieser Weg durch den so dargestellten Tempel ermöglicht es dem Teilnehmer auch, den Weg zur Synchronisation seiner äußeren und inneren Welt, den Weg zum erleuchteten Bewußtsein, immer wieder ins Gedächtnis zurückzurufen, wann immer er sich das Mandala oder den Palast vorstellt.

Das Sand Mandala ist auch eine memnotechnische Hilfe für die Teilnehmer. Am Ende des mehrtägigen Rituals haben alle Teilnehmer diesen Palast, der auch das eigene Sein, Denken und Körper symbolisiert, im Gedächtnis verinnerlicht. Das Sandmandala wird dann mit einem Ritual aufgelöst. Der geweihte Sand wird zur Segnung der Umgebung in einen nahegelegenen Fluß geleert, um so mit dem Lauf des Wassers die ganze Welt an der positiven Energie teilhaben zu lassen.³

Man unterscheidet zwei Haupttraditionen ; beide gehen von Chilupa aus, über den Mahasiddha Naropa und zwei Kashmirilehrern,

In der tibet. Tradition ist es üblich ab dem späten, bzw. frühen 13.Jh, dass man die Lehre, die man selbst tradiert auf ihren ind. Ursprung zurückführt; verschiedene Traditionen werden unterschieden, die Traditionen werden nach den wichtigsten, bzw. ersten tibet. Lehrern benannt, der die Tradition übernommen hat;

³ www.kalachakra-graz.at

1. Rva - Tradition

Naropa > Samantasri
Rva lo-tsa-ba rDorje grags-pa (11.Jh)

2. Bro - Tradition

Naropa > Somanatha
Bra lo-tsa –ba Shes-rab-grangs (11.Jh)

Rva – Tradition über Sa-skya Pandita (1182 – 1251)

Bu-sten Rin-chen-drup (1290 – 1364)

Tsong-ka-pa (1357 – 1419) führten zu den Dalai Lamas zu den Kalacakratantras, wie sie auch vom jetzigen DL praktiziert werden;

wichtiges Element ist die Lehrer – Schüler – Tradition;

ein Tantra wird immer von einem Lehrer an einen Schüler weitergegeben;

eine tantrische Praxis ist ohne Initiation eines Lehrers nicht möglich,

dem KC wird große innere Reinigung des Initianten zugeschrieben;

die Bro – Tradition dürfte sich nicht lange erhalten haben,

das heutige KC richtet sich nicht mehr sehr nach dem Wurzelttext, sondern greifen auf zahlreiche Kommentare, von tibet. Gelehrten verfasst zu KC Tantrern, zurück; daraus ergeben sich ikonographische Unterschiede;

Mandalas an sich sind kosmische Modelle;

KCTantra ist das einzige, das das Kosmische im Text verbunden hat und es auch direkt damit verbindet; im Mandala selbst ist diese kosmische Basis zu sehen;

2.4 Kalachakra – Kosmos:

Himmel

Weltenberg Meru

Wasser

Feuer

Erde:

Jambudvipa (S, Kontinent des Rosenapfelbaumes)

Uttaraketu (N, Land der Seligen)

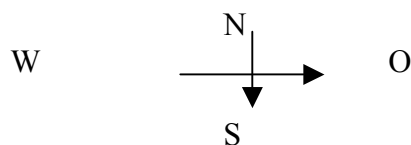
Purvavideha (O, Kontinent der phantastischen Wesen)

Aparagodanya (W, von Fabelwesen besiedelt)

Luft (Äther)

Außenbezirk des Mandalas ist die Draufsicht auf die verschiedenen Scheiben;

im kosmischen Modell ist die Erde ein Teil der Kontinente, die auf der Erdscheibe darauf liegen;



2.5 Allgemeine Bemerkungen zum Mandala:

Mandala (Kreis); dhyil khor;

.) äußeres Mandala

↳ strukturierter und idealisierter Kosmos

.) inneres Mandala

↳ menschliche Körper; alle Details, die vorkommen haben in irgendeiner Form mit dem Menschen zu tun; Eigenschaften, Flüssigkeiten (Blut, Samen, Urin,...), Energiezentren;

.) tantrisches Mandala

↳ Schnittstelle zw. äußerem und innerem Mandala, zw. Kosmos und Mensch;

auf der Erdscheibe „sitzt“ der Palast (obere Teil des Kosmos durch den Palast ersetzt); das jeweilige obere Quadrat ist ein Viertel des unteren und immer ein volles Quadrat hoch; kommt in der Visualisation nicht so vor, man erklimmt Stufen (Borobudur), Tore;

Unterscheidung zw. verschiedenen Teilen des Palastes:

.) Geistbereich ganz oben mit dem Bereich der „Großen Wonnen“ mit dem zentralen Lotos und den Hauptfiguren

.) Sprachbereich

.) Körperbereich

Teile die vertikal wären sind horizontal eingefügt;

Das KCMandala von innen nach außen:

in diesem Mandala sind fast alle Gottheiten als Paar in Yabyum - Position (sexuelle Vereinigung, Vater – Mutter, bedeutet das Ende der Dualität,

Vereinigung von Weisheit, durch das weibl. Element, und Methode, durch das männliche Element repräsentiert) dargestellt;

im Kalacakra hier wechseln die Positionen und die Gottheiten wiederholen sich, kommt an sich sonst eher selten vor;

2.6 Hauptfigur: KALACAKRA

(blau, schwarz): 4 Gesichter, 24 Armen, vielfarbig, Yabyum-Position

mit VISVAMATA(R) (gelb): 4 Gesichter,

umgeben von 8 armigen Göttinnen, viergesichtig,

alles auf einem Lotos;

rundherum im zentralen Quadrat 4 symbolische Objekte: Juwel, Gong,

Muschelhorn, wunscherfüllender Baum;

Vielfarbigkeit von Kalacakra (schwarz, rot, grün), Beine, Finger und

Fingerseiten,...vielfarbig; Finger symbolisieren die 360 Tage, die auch außen im Körperteil des Mandalas vorkommen;
umgebende Göttinnen in den Standardfarben, die das ganze Kalacakramandala bestimmen, nämlich schwarz im Osten, rot im Süden, gelb im Westen und grün im Norden;
Symbole immer in der Nähe der Hauptgottheit;



Von den Buddhafamilien ist das KCM verschieden zu dem, was eigentlich üblich ist; auch in der Art und Weise, wie es visualisiert wird; es werden im Laufe des Rituals 7 Initiationen durchgeführt und für jede einzelne wird eine Göttergruppe visualisiert;

am Anfang Buddha Akshobhya mit Vajraparamita
(grün und blau; Hauptfarben des Zentrums; Farben werden mit den Windkanälen im Körper verbunden; nur drei Farbenpaare kommen vor [blau-grün; rot-weiß, gelb-schwarz]);

Symbole:

Akshobhya – Vajra;
Amogasiddhi – Schwert,
Ratnasabhava – Juwel;
Amithaba – Lotos;
Vairocana – Rad;

Nächstes Quadrat:

- ↳ Hauptbuddhas treten auf; Akshobhya im Zentrum für Kalacakra;
- ↳ die anderen Buddhas treten im Bereich „Große Wonne“ auf; dieser Bereich stellt den Erleuchtungszustand, den Idealzustand, für den Praktizierenden dar;
- ↳ 8 Paare; 4 gleiche Buddhas mit 4 gleichen Partnerinnen; einmal ist die männliche Figur die Hauptfigur, einmal die weibliche; die Lokalisierung im Mandala richtet sich nach der Farbe der Hauptfigur; z. B. sind im S und O die schwarzen Gottheiten die Hauptfiguren, wie Amogasiddhi mit Lotsawa/? direkt im O; daneben in der Ecke Tara mit Vairocana im SO; jede Gottheit tritt zweimal auf;

äußeres Quadrat der Geistbereiches, das das KCM abschließt:

- ↪ Torwächter in den Hauptfarben;
- ↪ begleitet von 6 Bodhisatthvas mit Partnerinnen (alle treten doppelt auf),
- ↪ Opfertgöttinnen

Sprache / Rede – Kreis:

- ↪ 8 Yoginis; dem Namen nach Hindugöttinnen und die Hindugötter sind ihre Partner, in einem Kreis dargestellt von acht anderen Göttinnen umgeben; im Kreis roter Hungergeist; Wasserbüffel, Stier und Elefant; Garuda, Yaksa,...
- ↪ 36 Göttinnen des Verlangens in den Öffnungen der Tore;

Körperkreis:

- ↪ 360 Gottheiten des Tages
- ↪ 6 zornige Götter mit Partnerinnen und Wagen
- ↪ andere Gruppen

Im Außenbezirk finden sich üblicherweise Friedhöfe, die auf die Vergänglichkeit hinweisen sollen, im KCM in Form von kleinen Rädern/Gräbern/? mit Gottheiten, insgesamt 108 in 10 Friedhöfen; im Außenkreis sind die Ringe des Kosmos nicht mehr proportional dargestellt; ganz schmale Ringe; in den Außenbereichen die Monate umgeben von den Tagen, Tsongkapa hat KCtantra in die Gelugpa- Schule gebracht; wichtigste Kommentar ist von einem Schüler von Tsongkapa;

2.7 RITUAL:

- ↪ KCM wird aus Sand gemacht;
- ↪ Ort des Geschehens muss zuerst spirituell gereinigt und von bösen Einflüssen befreit werden;
- ↪ Maßeinheit: das innere Quadrat ist ein Viertel des nächsten äußeren
- ↪ Sandmandala wird vom DL begonnen, da er der Initiator ist;

2 Phasen der Visualisierung

- ↪ Aufbau – und Gestaltungsphase ist die eigentliche Visualisierung
- ↪ Phase, wo alles verschwindet, - die Leere
Nach der Zerstörung, eingesammelter Sand in ein Gewässer geleert;

im Potala befindet sich dreidimensionales KCM;
traditionelle Farben: blau, rot, gelb, weiß,
rot – weiß → männlich – weiblich;

2.8 Literatur

History

Hopkins, Jeffrey (1999) "Introduction." In: *Kalachakra Tantra Rite of Initiation. For the stage of generation. A commentary of the text of Kay-drub Ge-leg-bel-sang-po*, edited by 14th Dalai Lama Tenzin Gyatso. edited by Jeffrey Hopkins, Boston, Wisdom Publications: 11-155.

Newman, John (1985) "A Brief History of the Kalachakra." In: *The Wheel of Time. The Kalachakra in Context*, edited by Geshe Lhundup Sopa, Roger Jackson & John Newman. Wisconsin, Deer Park Books: 51-90.

Newman, John (1996) "Itineraries to Sambhala." In: *Tibetan Literature. Studies in Genre*, edited by Jose Ignacio Cabezon & Roger R. Jackson. Ithaca, New York, Snow Lion: 484-499.

Kalachakra

Brauen, Martin (1992) *Das Mandala: Der Heilige Kreis im tantrischen Buddhismus*. Köln, DuMont.

Brauen, Martin (1997) *The Mandala: Sacred Circle in Tibetan Buddhism*. London, Serindia Publications.

Lhundup Sopa, Geshe, Roger Jackson, & John Newman (1985) *The Wheel of Time. The Kalachakra in Context*. Wisconsin, Deer Park Books.

Mullin, Glenn H. (1991) *The practice of Kalachakra*. Ithaca, Snow Lion Publications.

Tenzin Gyatso, 14th Dalai Lama (1999) *Kalachakra Tantra Rite of Initiation. For the stage of generation. A commentary of the text of Kay-drub Ge-leg-bel-sang-po*, edited by Jeffrey Hopkins. Boston, Wisdom Publications.

Gods of the Kälacakramandala

Leidy, Denise Patry & Robert A.F. Thurman (1997) *Mandala - The Architecture of Enlightenment*. New York - Boston, Asia Society Galleries, Tibet House - Shambhala.

22.10.2002

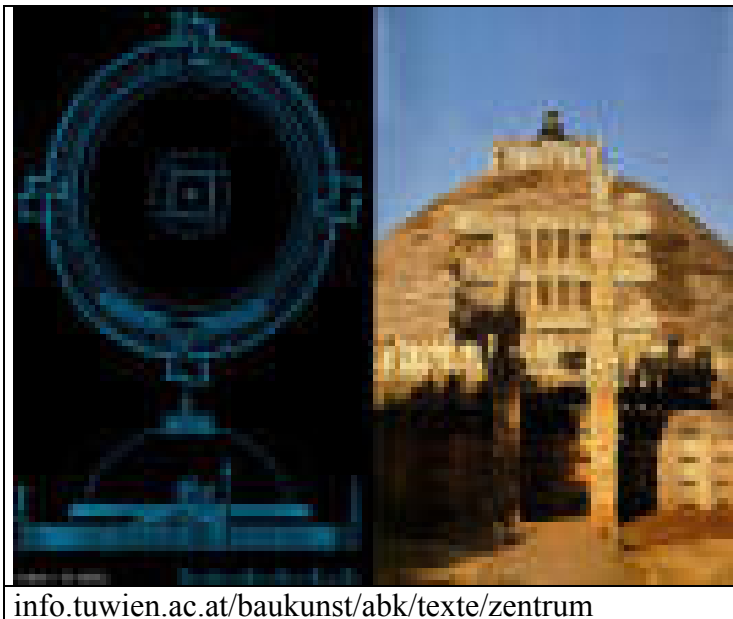
3 ANFÄNGE DER BUDDHISTISCHEN KUNST: SANCI

3.1 STUPA VON SANCI

Die Idee des Zentrums⁴

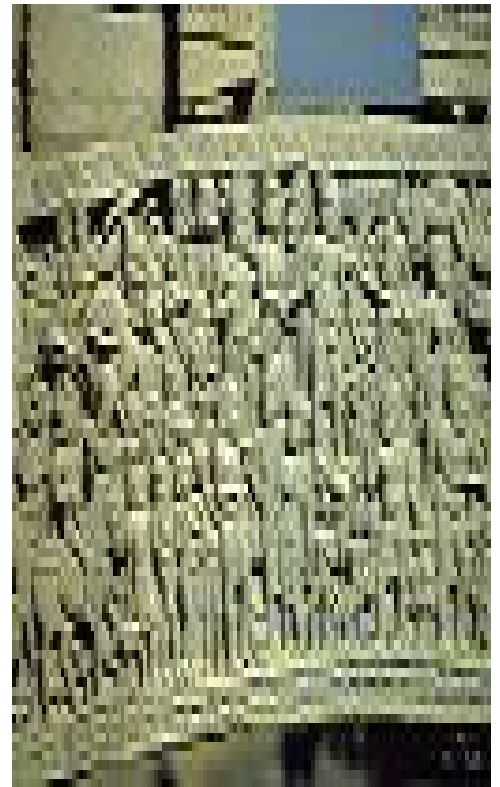
In einer vollkommen anderen Baukultur, nämlich der **buddhistischen des indischen Großraums**, begegnen wir der Idee der Zentrumsbildung durch den Schnittpunkt kosmischer Achsen in einer ganz ähnlichen Art und Weise: Im stupa, dem wichtigsten Kultbautyp des Buddhismus, einem Reliquienschrein und Symbol für das Grab des historischen Buddha Siddhartha Gautama. Dessen Anweisung, seinen Grabhügel auf einer Kreuzung von zwei in Kardinalrichtungen verlaufenden Wegen zu errichten, war der Ausgangspunkt für den Bau von abertausenden Nachfolge-stupas, die in Süd- und Südostasien bis in heutige Zeit als Grabdenkmäler errichtet werden.

Als ein Beispiel davon zeigt uns der im 2. Jh.v.Chr. errichtete stupa 1 von Sanci in Zentralindien seine Stellung am Schnittpunkt von symbolischen Wegachsen, die in Kardinalrichtungen verlaufen: Horizontalachsen, die durch Toranlagen in der Umzäunung markiert sind. Durch den Schnittpunkt dieser Achsen stößt die Vertikalachse: eine Stange, die bei vielen stupas tatsächlich das gesamte Bauwerk durchdringt, am Scheitelpunkt heraustritt und hier von Scheiben und Ringen umgeben wird, welche verschiedene Tugenden und Fähigkeiten des Buddhismus symbolisieren. Wir erkennen hier die architektonische Umsetzung der Weltachse, der in den indischen Religionen im wahrsten Sinne des Wortes "zentrale" Bedeutung als Verbindung niederer und höherer kosmischer Sphären zukommt.



⁴ LEHNER, Erich: Außereuropäische Baukunst. Die Idee des Zentrums.





3.2 Buddha ⁵

Lebenszeit des Buddha (80 Jahre) ca. 450-370 v.u.Z., ⁶

geboren im Sakya-Klan.. in Kapilavastu (skt.);

persönlicher Name Siddharta, Familienname Gautama

Lebenszeit des Buddha nach der Königsweihe des Mauryakönig Ashoka festgelegt;

lange Chronologie: 218 Jahre vor der Königsweihe Ashokas ins Nirvana eingegangen;

kurze Chronologie: ungefähr 100 Jahre vor der w.o. , basierend auf chinesischen Übersetzungen;

In der Literatur wird die langen Chronologie und in der Wissenschaft die kurze Chronologie verwendet; also ca. 450 – 370 v.u.Z..

Regierungszeit Ashokas (erst 4 Jahre nach Regierungsübernahme geweiht):

272 v.u.Z / 268 v.u.Z – 236 v.u.Z / 232 v.u.Z;

Leben des Buddha bald nach seinem Ableben von Legenden umrankt, daher ist es schwierig die historischen Tatsachen herauszufiltern.

Geboren im Shakya – Clan in Kapilavastu (Lumbini / heutiges Nepal);

Siddharta Gautama (Shakyamuni = Weise aus dem Shakyaclan);

Jugend am Hof (vom Schmuck langgezogene Ohrläppchen);

mit 29 J. in die „Hauslosigkeit“ gegangen, um religiöse Wahrheit zu finden;

mit 35 J. unter einem Bodhibaum Erleuchtung (Erwachen) gefunden;

→ mittlerer Weg (Entsagung, jedoch nicht strenge Askese);

über seine Lehrtätigkeit Mönchs – und Nonnenorden gegründet;

bikkshu / bikkshuni = Bettler;

Bodhgaya (Sambodhi), Rayagir (Reich von Magadha am Unterlauf der Ganga;)

370 v.u.Z Eingehen in das Nirvana

↳ seine Asche an 8 Könige verteilt, die 8 Stupen bauten, in denen die Asche beigesetzt wurde; Stupen sind die Grabelemente, die für Reliquien übernommen wurden;

Mittelindische Dynastien

Maurya Dynastie 324 - 187;

Erster König: Chandragupta; er hat 324 v.u.Z das Reich gegründet (Mittelindien);

unter Ashoka größte Ausdehnung;

⁵ Handout Luczanits

⁶ Nach der hier verwendeten kurzen Chronologie vergehen ca. 100 Jahre zwischen dem nirvana des Buddha und der Weihe von König Asoka.

Nach der meist angewandten langen Chronologie sind es 218 Jahre > Lebenszeit ca. 480-400 v.u.Z

er ließ an den Grenzen seines Reiches Säulen, mit Edikten in verschiedenen Sprachen (auch griechisch) (NW – Grenzen) darauf, errichten;

Säulenkapitelle stellen erste indische Monumentalkunst dar:

↳ Löwen = Herrschersymbol

↳ Rad – buddhistisch interpretiert;

Ashoka hat den Buddhismus unterstützt, auch andere asketische Religionen; nach neuerer Fassung dürfte er aber nicht Buddhist gewesen sein (lt.

Rothermund praktizierte er);

eher im Sinne einer sozialen Gesetzgebung agiert;

Edikte auch auf Steinblöcke geschrieben; Schrift ist „Kharosthi“/?, eine der beiden früheren Schriften;

Dia: Elefant, besonders weiß, ist Herrschersymbol;

Dia: Höhlen von Domarishi/? (nördl. von Bodhgaya);

frühestes erhaltenes „Gebäude“ („Negativgebäude“);

bei 2. Stupa war Modell für das Tor ein Holzbau, der in Stein wiedergegeben wurde;

Elefanten und 3. Stupa in die Nachmauryzeit einzuordnen;

aus der Mauryzeit sind keine figurativen Darstellungen bekannt, außer Mutter-, bzw. Fruchtbarkeitsgöttinnen; keine Götter, auch Buddha nicht;

Sunga Dynastie: ca. 187 - 75 v.u.Z.

(gefolgt von den Kanvas bis ca. - 30 v.u.Z)

787 v.u.Z Mauryadynastie von Sungadynastie abgelöst;

Vidishta/? – Hauptort;

in Mathura wurde mögliche erste Buddhafigur gefunden;

Die sieben Buddhas

<u>Pali</u>	<u>Sanskrit</u>	<u>Baum Pali / Skt.)</u>
Vipassi	Vipasyin	patali
Sikhi	Sikhin	pundarika
Vessabhu	Visvabhu	sala / sala
Kakusandha	Krakucchanda	sirisa sirisa
Konāgamana	Kanakamuni	udumbara
Kassapa	Kasyapa	nigrodha / nyagrodha
Gotama	Gautama	assattha / asvattha

3.3 Literatur

Marshall, Sir John & Alfred Foucher (1982) *The Monuments of Sanchi 3 Vols., Texts of inscriptions* edited, translated and annotated by N.G. Majumdar, repr. Swati Publications, Delhi..

Taddei, Maurizio (1996) *The First Beginnings: Sculptures on Stupa 14.*
In: *Unseen Presence - The Buddha and Sanchi* ed. Vidya Debejia Mumbai, 74--9 1,

Vertreter der symbolischen Interpretation:

Seckel Dietrich (1976) *Jenseits des Bildes, Anikonische Symbolik in der buddhistischen Kunst.*
Abhandlungen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften Philosophisch-historische Klasse 1976 (2), Carl Winter, Universitätsverlag, Heidelberg.

Theorie der Darstellung bestimmter heiliger Orte:

Huntington, Susan L. (1990) *Early Buddhist Art and the Theory of Aniconism*
In: *Art Journal*, Vol, 49, No. 4: 401-408, 9 figs.

3.4 SANCHI

diverse Dias

erste buddhistische Monumente waren die 8 Stupen
(um die Reliquien des Buddha erbaut) , die in den acht Hauptstädten, die Kapilavastu umgeben haben, errichtet wurden;
waren nicht mehr mit dem Leben des Buddha direkt verbunden (wie Sanchi);

Stupen wurden nicht nur über den Reliquien des historischen Buddhas erbaut, sondern auch über den von buddh. Heiligen und denen, die nachträglich als solche der Vorbuddhas erkannt wurden (belegt sind die des Buddha Kanakamuni);

Pilgerstätte Sanchi wurde von einer Frau des Königs Ashoka gegründet; hat kleinen Stupa errichtet, der im großen Stupa I (auf einem Hügel) zu finden ist; es ist nicht sicher, ob Reliquien eingearbeitet wurden;

in Stupa I sollen Reliquien von Shakyamuni sein, aber es wurde nichts gefunden;
in Stupa II sind Reliquien von 10 Arhats (Namen auf Reliquienkästchen),
in Stupa III sind Reliquien von Shakyamuni und von zwei prominenten Schülern;

3.4.1 Stupa II (200 v.u.Z.):

älteste Stupa der Anlage und einziges Monument des frühern Buddhismus;
Halbrund wahrscheinlich nicht verziert, nur die Umzäunung; früherer Holzzaun durch Steinzaun (Relief) ersetzt;
Eingänge in den Kardinalrichtungen in L- Form;
Reliefs: Lotosblüten, figürliche Darstellungen;

einige Pfeiler später ausgewechselt; Pfeiler tragen Inschriften über den Stifter;

Darstellung auf den einzelnen Pfeilern:

- .) Hauptinhalt sind mangalas = Glückssymbole
- .) Symbole für Reichtum, Glück, Fruchtbarkeit,
- .) wichtig das Omega – Symbol;
- .) Nagaschlangen, Pfau, Elefanten (Herrschersymbole) + Lotos (Fruchtbarkeit – u. Reichtumssymbol)
- .) Herrscher od. andere Persönlichkeiten auf Elefanten reitend;
- .) Fabelwesen
- .) Laksmi (Personifikation des Glücks) + 2 Elefanten, die Wasser über die Göttin gießen
- .) mythologische Wesen: Kinnara (pferdeköpfige Wesen), Garuda (auf Pferd)
- .) Löwentöter, Zentaur mit Reiter,
- .) Reliefs: buddhistisch zu interpretieren;
 - Löwenkapitell;
 - oben: Rad = auch Herrschersymbol; idealisierter Universalherrscher (nicht nur buddhistische Interpretation);
 - cacavadim;
 - Rad: bald auch symbolische Bedeutung, repräsentiert die Lehre des Buddhismus
 - darunter: Löwen : Herrschersymbol

Chronologische Untersuchungen –

Stupa I und Stupa II umstritten; 30 – 40 J. oder bis 100 J. /?

3.4.2 STUPA I (auf einem Hügel):

Pradaksinapatha → Weg zum Umgehen im Uhrzeigersinn; (die Bönpo (Tibet) – gehen entgegengesetzt);

Umgehungen (Monument oder Tempel); Weg ist eingezäunt;

2. Umgang , höher gelegen, über Stiegen erreichbar;

↳ Stupa: unten Halbkugel,
dann vedeka (quadratisch),
dann vashti (Pfeiler),
dann chatravali (Schirme) zum Abschluss;
mit Sanchi I treten eindeutig buddhistische Szenen..

Torana (Eingangstore)

- ↳ reichste Verzierungen
- ↳ rekonstruiert; vermutlich falsche Rekonstruktion Ende 19.Jh;
- ↳ richtige Zusammensetzung nur teilweise registrierbar; jedoch Originalstücke; qualitativ besser geworden;
- ↳ Rad mit Lotos, oben darauf Omega – Symbol
- ↳ Laksmi und Elefanten
- ↳ andere Seite: Chalapandikas/? immer in Verbindung mit einem Baum (=Fruchtbarkeitssymbol),
- ↳ Reitermotive auf Kamelen, Löwen, Widder,

OSTTOR (Innenseite)

3 Querbalken

obere: 7 einzelne Bäume mit Podest davor, die verehrt werden;

Baum + 2 Figuren + 2 Garudas

7 Bäume = Erleuchtungsbaume d. 7 Buddhas (diese Tradition wurde etwa 100 J. nach Buddhas Tod entwickelt:

Buddha Vipasyin ist für Sanchi wichtig;)

mittlere: einzelner Baum mit Podest von Tieren verehrt

Baum, Tiere + Fabelwesen (menschl. Gesichter)

untere: Stupa und Elefanten

Stupa + Elefanten bringen Lotosblüten

Pfeiler am Osttor:

↳ Episoden aus dem Leben des Buddha

↳ von oben nach unten:

⇒ Empfängnis: Maya träumt von einem Elefant → Geburt (Lumbini), Balken steht für Geburt

und die 7 Schritte in jede Himmelsrichtung von Buddha durchgeführt;

narrative Darstellung, wobei Buddha im letzten Leben nicht dargestellt wird, nur in seinen früheren Leben;

andere Panele:

⇒ Auszug aus Kapilavastu → Hauslosigkeit,

⇒ Architektur aus Holz

⇒ Yaksas: gute und böse Wesen, die die buddhistischen Stätten bewachen; erste großfigurige Darstellung im Buddhismus,

NORDTOR:

↳ mittlerer Querbalken:

Erleuchtung (Erwachen); Sieg über Mara (mit Töchtern in der Mitte)

li Erleuchtungsbaum, re dämonische Begleiter von Mara

↳ unterer Querbalken:

a) Jataka:

Geschichte der früheren Existenzen des Buddha Vishvantarajataka:

König großzügig, hat den Staatselefanten hergegeben, auch Frau und Kinder, Indra (Donnerkeil und Krone), so beeindruckt, dass er König alles zurückgibt;

Aufbau: bestimmend die Übergabeszenen (Wasser über die Hand gießen = Vertrag; ähnlich wie Handschlag),

oben: Indra, Einzug (Rückkehr); Indra gibt alles zurück

unten: Auszug aus der Stadt, Wildnis, Rückkehr (siehe oben),

Darstellungen von li nach re und von unten nach oben zu lesen; die Stadt markiert Anfang und Ende (Auszug/Einzug); Anordnung rein geographisch (Stadt – Wildnis), was dazwischen stattfindet wird auch

dazwischen erzählt;

b) Avadanas: Taten, von buddhistischen Heiligen vollbracht;

In den frühen narrativen Darstellungen, wie in Sanchi, verschiedene Modi des Erzählens:

.) Abstieg vom Himmel der 33 Götter

(Buddha lehrte die Götter im Himmel, steigt dann wieder herab,)

.) Buddha geht über das Wasser ohne jeden Fußabdruck; Umstehenden staunen;

neben narrativen Szenen, auch reine Verehrungsszenen (Stupaverehrung; 2 Frauen + Garuda),

weitere Szenen, die die mangala – Bedeutung weiterführen, wie Pfauen,...;

Die Nichtdarstellung (symbolische) des Buddha gibt Rätsel in der Literatur auf, dazu verschiedene Theorien:

Buddhistische Interpretationen:

Buddha als über die Welt hinausgehend bezeichnet und daher nicht darstellbar;

Vermutung: als Dogma angesehen (von Saeckel/? vertreten),

dagegen Theorie von John Huntington:

Verehrungsszenen und die narrativen Szenen sollen eigentlich den Ort der Handlungen darstellen; da Buddha nicht mehr gelebt hat, ist er auch nicht darzustellen, wie (Erleuchtungsszene: Ashoka + Baum; ob Ashoka in Bodhgaya weilte, nicht genau erwiesen;)

beide Interpretationen als extrem anzusehen;

Darstellungen in Sanchi:

↳ 7 Buddhas im Vordergrund; alles so , wie bei Gautama, nur Umgebung ist anders/?

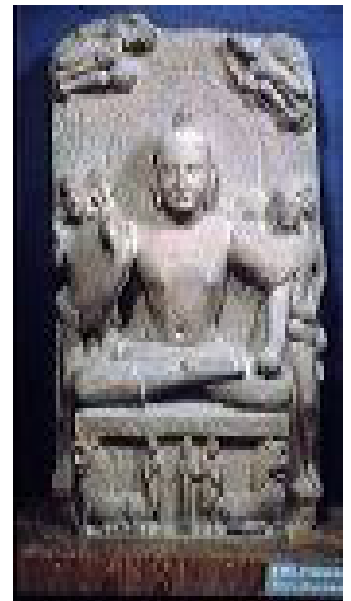
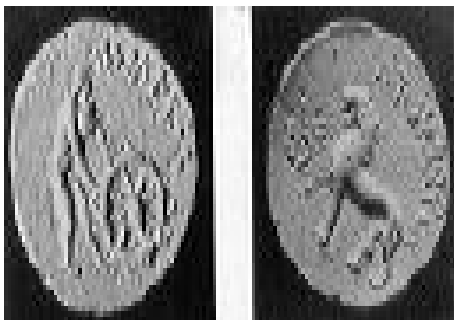
↳ symbolische Darstellungen zeigen, dass es mehrere Möglichkeiten gibt;

Problem ist, was die Symbole wirklich bedeuten;

Rad der Lehre = 1. Predigt

4.11.2002

4 ERSTE BUDDHADARSTELLUNG





4.1 Buddhistische Termini

Sofern nicht anders bezeichnet sind alle Termini Sanskrit.

Die Definitionen folgen meist: Heinz Bechert, & Richard Gombrich (Hrsg.) (1984)

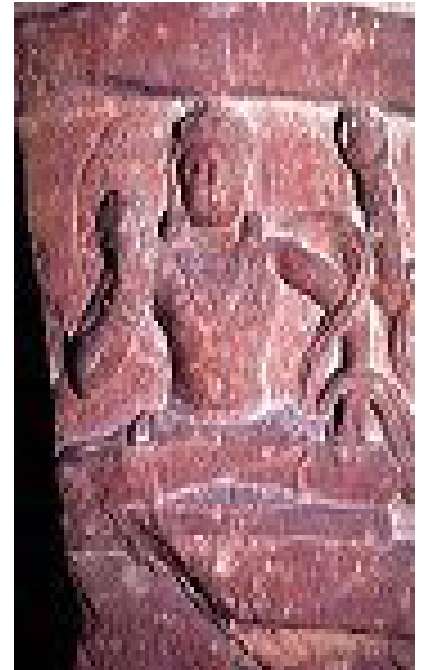
Der Buddhismus. Geschichte und Gegenwart. München, C.H. Beck.

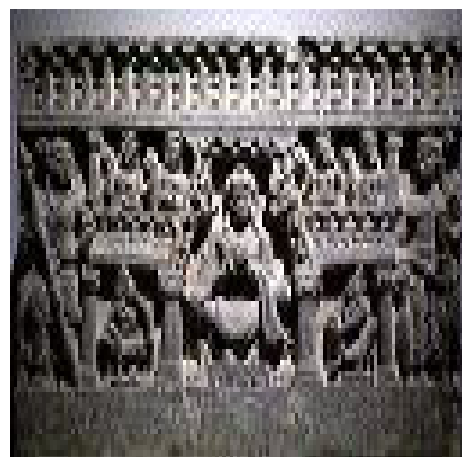
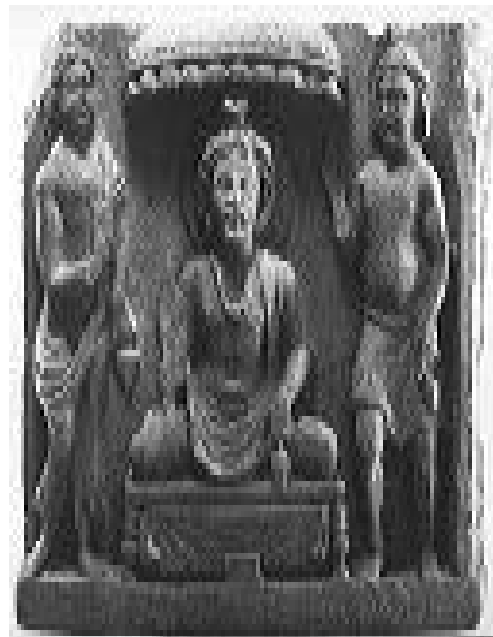
- abhayamudra* f. Geste der Furchtlosigkeit (Sicherheit gewährend)
- avadana* n. "heroischer Taten" buddhistischer Heiliger; Erzählungen über solche Taten
- arhat* in. "würdig", ein buddhistischer Heiliger der die Erlösung erlangt hat
- bhiksu* in. "Bettler"; ordiniertes buddhistischer Mönch
- bhumisparsamudra* „Geste der Erdberührung“; Erleuchtung
- Bodhisattva in. "Wesen [= der Mensch] das [nach dem] Erwachen [strebt],
Erleuchtungswesen";
zukünftiger Buddha, d.h. ein Wesen, das ein Gelübde (*pranidhi*) auf sich
genommen hat, nach dem Erwachen zu streben und Buddha zu werden
- Buddha m. "Der Erwachte"; Bezeichnung für denjenigen, der die vollkommene
Erleuchtung erreicht hat.
In unserer Weltperiode ist das der historische Buddha Sakyamuni.
Weitere Bezeichnungen für den Buddha:
der Erhabene (*bhagavat*),
der Sieger *jina*
der So-Gegangene (*tathagata*).
- caitya* n. andere Bezeichnung für den > stüpa
- cakravartin* m. "der das Rad drehende"; Weltenherrscher; (buddhistische) mythologische
Vorstellung von einem gerechten Universalherrscher
- cakra* n. "Rad"; Symbol für die buddhistische Lehre
- dharma* in. "Gesetzmäßigkeit bereits in vorbuddhistischer Zeit die Bezeichnung für
natürliches und soziales Gesetz;
sodann das vom Buddha entdeckte Weltgesetz,
daher auch Wort für seine Lehre und die buddhistische Religion;
im philosophischen Zusammenhang: Gegebenheit, Daseinsfaktor
- dhartnacakra(pravartana)mudra* f.
Geste des (Drehens vom) Rad der Lehre; auf die erste Predigt bezogen
- dhyana* n. "Vertiefung"; durch Konzentration hervorgerufene Versenkungszustände des

	Geistes
<i>dhyanamudra</i> f.	Geste der Kontemplation, Meditation
Hinayana n.	"kleines Fahrzeug-, geringere Laufbahn"; von Anhängern des > Mahayana abwertend gebrauchte Bezeichnung für > Sravakayana, d.h. für die früheren Formen des Buddhismus, von denen heute nur noch der > Theravada existiert.
Jambudvipa m.	"Kontinent des Rosenapfelbaums"; in der buddhistischen Kosmographie der zentrale Kontinent unserer Welt
Jataka n.	"Lebenslauf% Erzählung aus früheren Existenzen eines Buddha
<i>lakšana</i> n.	"Merkmal."
Mahayana n.	"großes Fahrzeug; große Laufbahn"; etwa im ersten Jh. v. Chr. in Indien entstandene buddhistische Heilslehre; auch Bodhisattvayana genannt
Maitreya	Der Buddha der in der nächsten Weltperiode erscheinen wird
<i>mandala</i> m.n.	"Kreis"; im <i>späteren Buddhismus</i> zur Meditation dienende Darstellungen, in die mikrokosmische und makrokosmische Zusammenhänge eingezeichnet sind
<i>mangala</i> n.	Symbole für Gedeihen und Glück (Lotus, w-motiv etc.); oft zu einer Serie von acht Glückssymbolen (<i>astamangala</i>) zusammengefasst
<i>mudra</i> f.	Geste
<i>nirvana</i> n.	Das restlose "Erlöschen" von Gier, Hass und Verblendung; Erlösung; Zustand der Befreiung von der Wiedergeburt (Das Bild stammt vom Feuer, das als immer gegenwärtig aber nur gelegentlich sichtbar aufgefasst wird.)
<i>pradaksina</i> f.	Rituelle Umwandlung einer verehrten Person oder eines Heiligtums, und zwar immer im Uhrzeigersinn mit der rechten Schulter zum Objekt der Verehrung.
<i>pratyekabuddha</i> m.	Für sich selbst Erwachter"; buddhistischer Heiliger, der aus eigener Kraft zur Erlösung gelangt ist, jedoch nicht imstande ist den Weg dazu anderen mitzuteilen
Sakyamuni m.	"Der Weise aus dem Sakya-Geschlecht "; der historische Buddha, dessen Lebenszeit heute mit <i>circa 460-380 v. Chr.</i> angenommen wird, weitere Namen: Gautama (Familiennamen), Siddhartha (persönlicher Name)
Sangha m.	Versammlung; die Gemeinschaft der Buddhisten; umfasst im weiteren Sinn alle Buddhisten, also auch Laienanhänger, im engeren Sinn nur Mönche und Nonnen; meist im engeren Sinn verwendet

<i>sanghati</i> f.	Kleidung eines buddhistischen Mönches; eigentlich der Mantel, unter dem der Mönch noch ein Unterkleid (<i>antaravasaka</i>) und ein Überkleid (<i>uttarasanga</i>) trägt
<i>sravaka</i> m.	"Hörer"; Schüler des Buddha
Sravakayana n.	"Fahrzeug der Hörer/Schüler"; Sammelbezeichnung für die älteren Schulen des Buddhismus; ist der Bezeichnung > Hinayana vorzuziehen.
<i>stüpa</i> m.	"Grabhügel"; in bestimmten Formen errichtetes Grab- oder Erinnerungsmonument für einen Buddha oder einen buddhistischen Heiligen; enthält oft Reliquien
<i>tathagata</i> m.	"der so (wie seine Vorgänger zur Wahrheit) gegangen ist"; Bezeichnung für den Buddha
Theravada	(Pali) Lehrmeinung der Ordensälteren; Form des > Sravakayana, die sich in Sri Lanka und Südostasien bis heute erhalten hat
<i>urna</i> f.	Haarlocke zwischen den Augenbrauen; eines der 32 Merkmale eines besonderen Menschen (<i>mahapurusa</i>); in der Kunst durch einen runden Punkt, oft einen eingesetzten Edelstein, dargestellt
<i>upasaka</i> m.	Laienanhänger
<i>upasika</i> f.	Laienanhängerin
<i>usnisa</i> m.n.	Bezeichnet ursprünglich den Turban einer fürstlichen Person; wird dann im Buddhismus als "Schädelauswuchs" interpretiert; eines der 32 Merkmale eines besonderen Menschen (<i>mahapurusa</i>); in der frühen Kunst von Mathura ist der <i>usnisa</i> als Haarschnecke (<i>kaparda</i>) wiedergegeben
<i>vahana</i>	Fortbewegungsmittel"; das Reittier eines Gottes oder Halbgottes
<i>varadamudra</i> f.	"Geste der Wunschgewährung", des Gebens
<i>vitarkamudra</i> f.	"Geste des Lehrens"
Yaksa m./ Yaksi f.	Sammelbezeichnungen für eine große Zahl von verschiedenen Naturgöttern und Naturgöttinnen

5 MAITREYA





5.1 Literatur

Erste Buddhadarstellungen

Härtel, Herbert (1985) "The Concept of the Kapardin Buddha Type of Mathura."

In: South Asian Archaeology, Papers from the Seventh International Conference of the Association of South Asian Archaeologists in Western Europe, held in the Musees Royeaux d'Art et d'Histoire, Bruxelles, 1983, Janine Schotsmans & Maurizio Taddei (hrsg.). Naples, Istituto Universitario Orientale, Dipartimento di Studi Asiatici: 653-678.

Taddei, Maurizio (1995) "Was bedeutete der Buddhismus für die frühe indische Kunst?"

In: Buddha in Indien. Die frühindische Skulptur von König Asoka bis zur Guptazeit (Exhibition catalogue Kunsthistorisches Museum Wien), Deborah Klimburg-Salter (hrsg.). Vienna, Skira: 41-49.

Taddei, Maurizio (1999) "Some Reflections on the Formation of the Buddha Image." In: Lecture SAA99, Leiden.

> Wird in den Proceedings der Konferenz publiziert werden.

Mudra

Saunders, E. Dale (1985) *Mudra A Study of Symbolic Gestures in Japanese Buddhist Sculpture*. Bollingen Series 58 paperback ed. Princeton, Princeton University Press.

Maitreya

Huntington, John C. (1972) "Avalokitesvara and the Namaskaramudra in Gandhara."

Studies in IndoAsian Art and Culture 1: 91-99.

Kim Inchang (1997) *The Future Buddha Maitreya. An Iconological Study*.

Emerging Perceptions in Buddhist Studies, no. 7. New Delhi, D.K. Printworld.

Lamotte, Etienne (1988 (1958» History of Indian Buddhism from the Origins to the Saka Era

(trans. of Histoire du Bouddhisme Indien des origines a l'ere Saka Louvain-la-Neuve: 699-710 (bzw. 1958: 775-788)

Rosenfield, John M. (1967) *The Dynastic Arts of the Kushans*. Berkeley, University of California Press.

Alan Sponberg, & Helen Hardacre (hrsg.) (1988) *Maitreya, the Future Buddha*.

Cambridge, Cambridge University Press

Taddei, Maurizio (1969) "Harpocrates-Brahma-Maitreya: A Tentative Interpretation of a Gandharan Relief from Swat." *Dialoghi di Archeologia 111*: 364-390.

Münzen

Cribb, Joe (1999/2000) "Kanishka's Buddha image coins revisited." *Silk Road Art and Archaeology 6*, Papers in honour of Francine Tissot: 151-189.

Huntington, John C. (1993) "A Re-examination of a Kaniska Period Tetradrachm Coin Type with an Image of Metrago/Maitreya on the Reverse (Göbl 793. 1) and a Brief Notice on the Importance of the Inscription Relative to Bactro-Gandharan Buddhist Iconography of the Period." *Journal of the International Association of Buddhist Studies* 16 (2): 355-387, 311 figs.

Fläschchen

Lobo, Wibke (1987) Der Bodhisattva mit dem Fläschchen: Siddharta oder Maitreya?." In: *Hinduismus und Buddhismus, Festschrift für Ulrich Schneider*, Hedwig Falk, Freiburg: 208219, Abb. 7-13.

5.2 **Buddhabild und erste Buddhadarstellungen**

(allgem. bei Dreiergruppe, re vom Buddha die wichtigere Figur od. generell li vom Beobachter;)

Erstes Buddhabild im Kushanenreich entstanden;

Kunstzentren: Schule von Mathura,
Schule von Gandhara (N – Pakistan); innovativere Richtung;

beides völlig verschiedene Strömungen und von verschiedenen Grundlagen ausgehend;

Bharhut ähnlich wie Sanchi; etwa z. Z. Sanchi I anzusetzen;

zu sehen Szenen aus dem Leben des Buddha;

Szenen aus dem Leben der 7 Buddhas der Vergangenheit (Baum der Erleuchtung);

Schmuckdarstellungen als Mandala;

Abstieg vom Himmel der 33 Götter (Baum + Thron symbolisiert Buddha) in Bharhut in drei Szenen;

Yaksadarstellungen erstmals in der ind. Kunst in Lebensgröße;

Bodhgaya – ältester Teil ein Zaun, falsch rekonstruiert; Balken verkehrt aufgelegt;

Feldzug Alexanders (bis in die Gegend des heutigen Afghanistans)

↳ griechische Kultur beeinflusst die Gandharakunst

↳ geblieben Reich von Baktrien; später von den Kushanen (König Kanishka, König Huvishka) beherrscht;

Kushanas (1. – 3. Jh. nuZ (Datierung sehr umstritten bis 250 Jahre);

Kanishka um 100 nuZ. Regierungsbeginn; Hunishka Mitte 2. Jh. nuZ.

Nachfolger der Kushanas bis in 5. Jh regiert;

Gandharakunst lt. Literatur vom 1. bis 3.Jh datiert;

früheste Buddhafigur entsteht im Kushanareich;

umstritten, ob es jetzt Mathura ist (von ind. Gelehrten favorisiert);
wahrscheinlicher ist eine Entstehung in Gandhara (Münze [Gedenk – oder Tempelmünze] 50 vuz – 50 nuz mit Bildnis des Buddha; Ausgrabung in Tiljatebe),

in Swat (N-Pakistan) – erste Buddhagestalt geschaffen

- ↳ Buddha + Brahma (Haarknoten) + Indra (Turban)
- ↳ dieser Typus in Gandhara entstanden

- ↳ **GANDHARAVARIANTE: meditativer Haltung**,
- ↳ ein anderer Typus ist in Mathura entstanden

- ↳ **MATHURAVARIANTE: Buddha als Herrscher; offensivere Haltung** [Weltherrscher + Buddha];

- ↳ **Typus des KAPARDINBUDDHA** [Usnisha als Haarschnecke]

→ Erfindung der Wissenschaft, Bezug auf die Haarschnecke,
steht mit der ersten Predigt in Zusammenhang; Löwe (Herrscher; Rad Predigt);

etwas später als die sitzenden Figuren kommen auch stehende Figuren auf, die die gleichen Merkmale haben wie die sitzenden (zwischen den Beinen eigenartige Lotosdarstellungen; Stabilität!);

gleichzeitig in Gandhara ein anderer Typus entwickelt, der sich eher durchsetzt;
meistens in die Regierungszeit Kanishkas datierbar;

Usnisha

eher als Schädelauswuchs; haarbewachsen (gewellte Locken); ausgeprägte Falten der Kleidung (westl. Element; hat Einfluss auf die Kunst von Mathura, setzt sich aber generell in Indien nicht durch);

in der klassischen Ausformung werden zwei Schulen unterschieden:

- ↳ SARNATHSCHULE (rein indisch) } in der
- ↳ MATHURASCHULE; } Guptazeit

5.3 MERKMALE DES BUDDHA

- ↳ Gruppe von 32 Merkmalen, die dem Buddha zugeschrieben werden
(wenige wirklich darstellbar)

- ↳ ist eine Art Interaktion zwischen der Kunst und der literarischen Interpretation

- ↳ Beschreibung der 32 Merkmale ist älter als die Buddhabilder,
umgekehrt zeigt sich aber aus der Interpretation dieser Beschreibungen ein Einfluss aus der Kunst;

- ↳ z. B. Membran an Händen und Füßen (Lamotte spricht von durchscheinenden Adern; später Uminterpretation)

- ↳ Frühzeit: Usnisha → Haarschnecke;
später kleine Erhöhung;

- ↳ zwischen den Augenbrauen die „urna“ (Spirale, Locke); ursprünglich Hinweis auf zusammengewachsene Brauen;

- ↳ später weitere Interpretationen der Merkmale;
- ↳ an Händen: Rad, Omegamotiv, Lotos
an Füßen (Zehen – Swastika)

→→→ Handflächen und Fußsohlen gehören nicht zu den 32 Merkmalen, sondern zu einer Gruppe von 80 kleineren; z. B. Rad der Lehre;

- Nicht in der Vorlesung gezeigt;
- nur zur Info ⁷

«Zweiunddreißig, ihr Mönche, sind es der Merkmale eines großen Mannes, mit denen begabt ein solcher nur zwei Bahnen betreten kann, keine dritte. Wenn er im Hause bleibt, wird er König werden, Kaiser, ein gerechter und wahrer Herrscher, ein Sieger bis zur Mark der See, der seinem Reiche Sicherheit schafft, ... Und er wird über tausend Söhne haben, tapfer, heldensam, Zerstörer der feindlichen Heere. Dann wird er diese Erde bis zum Ozean hin, ohne Stock und ohne Stahl gerecht obsiegend, beherrschen. Wenn er aber aus dem Hause in die Hauslosigkeit zieht, wird er heilig werden, vollkommen auferwacht, der Welt den Schleier hinwegnehmen.»

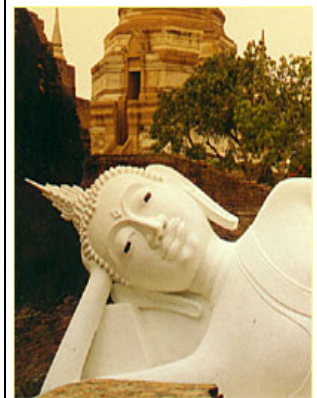
<p>(1) «Da hat, ihr Mönche, der große Mann wohlgefestete Füße: daß aber, ihr Mönche, der große Mann wohlgefestete Füße hat, das ist eben an ihm eines der Merkmale eines großen Mannes.»</p> <p>(2) «Weiter sodann, ihr Mönche: unten sind bei dem großen Manne, an den Sohlen der Füße, Räder zu sehn, mit tausend Speichen, mit Felge und Nabe und allen Abzeichen geziert: auch das, ihr Mönche, ist eben an ihm eines der Merkmale eines großen Mannes.»</p> <p>(3) «Weiter sodann, ihr Mönche: schmal ist die Ferse,</p> <p>(4) «... lang sind die Zehen, ...»</p>	
<p>(5) «... sanft und zart sind Hände und Füße.»</p> <p>(6) «Die Bindehaut zwischen Fingern und Zehen ist breit geschweift wie ein Netz.»</p> <p>(7) «Muschelwölbig ist der Rist.»</p> <p>(8) «Die Beine sind schlank wie bei der Gazelle.»</p> <p>(9) «Stehend kann er, ohne sich zu beugen, mit beiden Handflächen die Knie befühlen und berühren.»</p> <p>(10) «In der Vorhaut verborgen ist das Schamglied.»</p>	
<p>(11) «Gülden leuchtet der Körper, wie Gold erglänzt seine Haut. ...»</p> <p>(12) «... Sie ist geschmeidig, so geschmeidig, dass kein Staub und Schmutz daran haften bleibt.»</p> <p>(13) «Einzelflaumig ist die Behaarung, je einzeln ist das Flaumhaar in der Pore gewachsen.»</p>	

⁷ www.hdammm.de/buddha

- (13) «Einzelflaumig ist die Behaarung, je einzeln ist das Flaumhaar in der Pore gewachsen.»
 (14) «Nach oben gerichtet ist der Flaum, die Flaumhaare sind nach oben gewachsen, schwarz wie Augenschminke, wie Ringe geringelt, rechts herum sind sie gedreht.»
 (15) «Heilig erhaben ragt die Gestalt empor, ist gar heiter anzuschauen.»
 (16) Die englische Übersetzung fügt hier ein: "Er hat die sieben konvexen Oberflächen."
 (17) «Wie beim Löwen ist der Vorderleib, mit der breiten Brust.»



- (18) Die englische Übersetzung fügt hier ein: "Er hat keine Furche zwischen seinen Schultern."
 (19) «Eine Klafter hoch ist der Wuchs, seine Körperlänge entspricht seiner Armweite, seine Armweite entspricht seiner Körperlänge.»
 (20) «Gleichgeformt sind die Schultern,»
 (21) «... mächtig die Ohrmuscheln,»
 (22) «... das Kinn löwenartig.»
 (23) «Die Zähne sind vollständig, ...»
 (24) «... gleichmäßig gefügt, ...»
 (25) «... nicht auseinanderstehend, ...»
 (26) «... glänzend weiß ist das Gebiss.»
 (27) «Gewaltig ist die Zunge, ...»
 (28) «... heilig der Klang der Stimme, ein Ton wie Waldvogelsang.»
 (29) «Tiefschwarz sind die Augen, ...»
 (30) «... die Wimpern wie beim Rinde.»
 (31) «Eine Flocke ist zwischen den Brauen gewachsen, weiß und weich wie Baumwolle.»
 (32) «Und es hat der große Mann einen Scheitelkamm.»



Kapardinbuddha hat keinen Bezug zum Leben des Buddha; außer der Baum, wahrscheinlich bezogen auf den Zeitraum Erleuchtung und erste Predigt;

in Gandhara setzte sich die Darstellung des Buddhalebens in chronologischer Reihenfolge durch (narrative Darstellung);

Mathura: wenig narrative Darstellungen;

mit der Darstellung des Vajrapani als „Bleiter“ des Buddha ist eine gewisse Vergöttlichung bemerkbar;

meistens werden aber die Darstellungen der 7 Buddhas betont (Sanchi);

4 große Ereignisse: Geburt, Erleuchtung, erste Predigt, Parinirvana;

5.4 GESTEN BEI DEN DARSTELLUNGEN

- ↳ gehen auf Episoden aus dem Leben des Buddha zurück, stammen aber aus verschiedenen Zeiten;
 - ↳ in der Kushanzeit identifizieren die Gesten nicht die Figuren;
 - ↳ Entstehung nicht wirklich gut erforscht:
 - Tanz (eher weit hergeholt)
 - Ausdruck von Handlungen

↳ Gesten (mudras) → allgemein gültig, nicht speziell buddhistisch,

ABHAYAMUDRA

- ↳ Geste der Furchtlosigkeit
- ↳ Herrschergedanke dürfte hier noch eine Rolle spielen;
- ↳ bei frühesten Reliefs (jedoch Handfläche nach innen, andere Hand zur Faust geschlossen)

BHUMISPARSHAMUDRA

- ↳ Geste der Erdberührung
- ↳ Bezug zum Leben des Buddha
- ↳ Moment der Erleuchtung, Erdgöttin als Zeuge angerufen,
- ↳ Mara → Verkörperung des Bösen

DHARMAKAKRAMAMUDRA

- ↳ Geste des Andrehens des Rades der Lehre; Geste des Lehrens;
- ↳ direkt mit dem Leben des Buddha in Zusammenhang

DHYANAMUDRA oder **SAMADHIMUDRA**

- ↳ Meditationsgeste

VARADAMUDRA

- ↳ Geste der Wunschgewährung; Geste des Gebens;
- ↳ entstanden in der Guptazeit

VITARKAMUDRA

- ↳ Geste der Argumentation
- ↳ entstanden in der Guptazeit

1. Er hat entweder eine oder auch beide Hände erhoben wie ein Verkehrspolizist: Diese Handhaltung heißt "**Die Angst vertreiben**" (*Abhaya mudra*). Sie symbolisiert Schutzverheißung und Furchtlosigkeit.



2. Er hat entweder eine Hand erhoben. Sein Zeigefinger und Daumen formen einen Kreis: Diese Handhaltung heißt

"**Die Geste der Unterweisung**" (*Vitarka mudra*), sie ist die Geste des Lehrens und Erklärens.



3. Sein rechter Arm hängt ausgestreckt, die Handfläche zeigt nach vorne, die Finger zeigen in gerader Linie nach unten: Diese Handhaltung heißt

"**Die Geste der Wunschgewährung**" (*Varada mudra*).
Sie symbolisiert Barmherzigkeit und Freizügigkeit.



1. Er hat beide Hände locker im Schoß liegen, eine Hand liegt auf der anderen, die Handflächen zeigen nach oben: Diese Handhaltung symbolisiert die **Meditation** (*Dhyana mudra*).



2. Seine linke Hand liegt mit der Handfläche nach oben in Seinem Schoß. Seine rechte Hand liegt auf dem rechten Knie, die Finger zeigen nach unten: Diese Handhaltung symbolisiert die **Niederlage des Dämonen Mara**, bei Der Buddha die Erde als Zeugin für seinen Weg anrief. (*Bhumisparsa mudra* - wörtlich: Berühren der Erde, Thai: Sadung Mara) Sie symbolisiert die Unerschütterlichkeit Des Buddha.



3. Manchmal sitzt Der Buddha in der Meditations-Haltung auf dem zusammengerollten Körper einer Schlange (auf Thai: **Naga Brok** - Buddha unter der Naga).



4. Er hält beide Hände in Brusthöhe. Zeigefinger und Daumen jeder Hand formen einen Kreis, die Fingerspitzen der linken Hand berühren die rechte Handfläche: Diese Handhaltung heißt "**Das Rad der Lehre in Bewegung setzen**" (*Dharmacakra mudra*).



12.11.2002

5.5 MAITREYA

im Kushanenreich - Maitreya bereits kultische Rolle:

Schule von Mathura; Schule von Gandhara;

außerhalb des Kushanareiches spielt Maitreya noch keine Rolle;

gegen Ende 4.Jh. Maitreya wichtig in China; Figuren in N - Pakistan (Darel) – „Vorlage“ → China;

MAITREYA

↳ Prototyp für den Bodhisattvatypus (- modell) des Mahayana;

↳ frühere Buddhas – auch Bodhisattvas;

Vergöttlichung des Buddha selbst durch frühere Figuren; auf Bodhisattva übertragbar;

In Sanchi ist eines der wesentlichen Themen die Darstellung der sieben historischen (vorherigen) Buddhas;

z. Z. der Mauryakönige, 100 Jh nach dem Parinirvana des Buddha war die Tradition der Vorgänger des Buddhas schon bekannt;

Palikanon.

Erwähnung der 7 Buddhas im mahapadanasuttanta (mahavatanasutra; sankr.);

Beschreibung der Leben der Buddhas am Beispiel des ersten Buddhas (Vipasyin);

Herkunft des Namens „Maitreya“ nicht wirklich bekannt, „

maitri“ = Mitgefühl;

„metteya = Maitreya (Pali);

In der Literatur oft Auftreten als sekundäre Figur auf, als ACHITA/?, wenn man diese Identifikation von Anfang an akzeptiert; (bei Lamotte zusammengefasst); Maitreya ist da zuerst ein Schüler des Asketen Dawari/?; seine zukünftige Buddhaschaft wird ihm vorhergesagt;

künftige Buddhaschaft muss von einem vergangenen Buddha seinem Nachfolger prophezeit werden; so hat Dipankara Shakyamuni dieses prophezeit,....

Banyan:

Figuren:

- 1 Dipankara
- 2 Shakyamuni
- 3 Parinirvana

in der kanonischen Paliliteratur gibt es einen Text, der der Prophezeiung Maitreyas gewidmet ist, nämlich cakkavatisihanadas; handelt vom gerechten Regieren Übergabe einer goldenen Tunika (Shakaymuni über Mittler an Maitreya); Beschreibung paradiesischer Vorstellungen; alles vor dem Hintergrund des Kushanareiches; da erste Darstellung des Maitreya unmittelbar nach der, der ersten Buddhadarstellung, gibt es Ähnlichkeiten;

Dias von der Mathura - und Gandharaschule,

Maitreya (abhayamudra; Fläschchen in li Hand) + Buddha (Kapardinbuddha, abhayamudra, li Hand – Faust, Herrschergeste); zeigen Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten;

Dias: in der Mathuraschule zwei Maitreyafiguren

- .) auf Thron sitzender Torso; Fläschchen erhalten,
- .) Figur aus Akitshatra/? (150 – 170 nuZ; Huvishka), einzige, die Maitreya namentlich erwähnt;

Dias: Schlangenfürst und Indra –

frühe buddh. Kunst; beide Flasche li Hand; genaue Identifikation oft sehr schwer;

Gandharaschule

- .) Münzen (Rückseite Maitreya)
- .) Kupfermünzen von Kanishka; abhayamudra vorherrschend;
- .) Kleidung der Figuren faltig + Schmuck + Haarknoten, lange Haare,

Bei der Entwicklung des Maitreya ist die längere Chronologie zu vertreten;

Bodhisattvadarstellungen aus Gandhara als Prinzendarstellung zu verstehen (reichlicher Schmuck);

DIA: Relief als 8. Buddha zu den 7 historischen Buddhas dargestellt; Paradiesdarstellung, Kolossalfigur des Maitreya von Darel (Pakistan):

↳ von Fa Hsien beschrieben um Anfang 400 nuZ. etwa;

↳ Figur von Arhat angefertigt, hat ihn vorher im Tushitahimmel besucht, dann

dargestellt; gegen Ende d. 2.Jh vuz, etwa 100 J. vor Besuch Fa Hsiens; zur Schulter gedreht Hand soll Geste der Ehrerbietung zeigen;
Maitreya ist in narrativen Reliefs in einem Kontext; (Aussagen über chronologische Reihenfolge, Nebenfiguren zeigen Geste der Argumentation) dargestellt; oft mit Baldachin, Schirm, Löwenthrone, Ehrerbietungsgeste,

Gandharareliefs sind von re nach li zu lesen (im Pradakshina angeordnet);
Flasche zur Identifikation Maitreyas wichtig; aber andere Götter oder Asketen haben manchmal auch Flaschen;

Tushitaszene - Maitreya manchmal mit an den Knöcheln überkreuzten Beinen + Verehrungsgeste;
Flasche:
↳ Wasserflasche; Hinweis auf Wiedergeburt als Brahmane,
↳ Flasche beinhaltet Trank des ewigen Lebens

Maitreya oft mit zweischleifigem Haarknoten
(nach der Zeremonie des Haarabschneidens, Haare + Turban von den Göttern in den Himmel der 33 Götter geholt und verehrt;)

in der Literatur wird Sakyamuni mit der Sonne verglichen,
Maitreya dagegen mit dem Mond;
DIA: Maitreya in der Dharmacakramudra im Tushitahimmel; gekreuzte Knöchel;

10 Stadien in der Entwicklung eines Bodhisattvas:

1. Stadium: Gelübte → letzten 3 Stadien stellen die höhere Entwicklung dar;
drittletztes Stadium: Erleuchtung; er kann nicht mehr zurückfallen;
Lehren erst im der letzten Stadium;

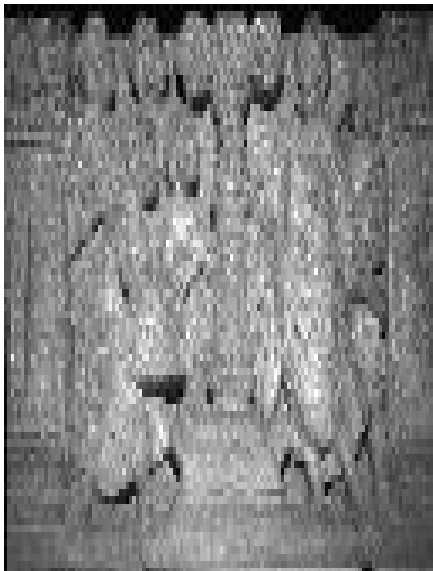
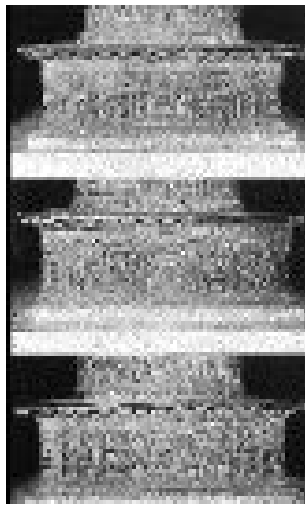
im Wr. VK – Museum: „Mischwesen“ (Fläschchen + Lotos)

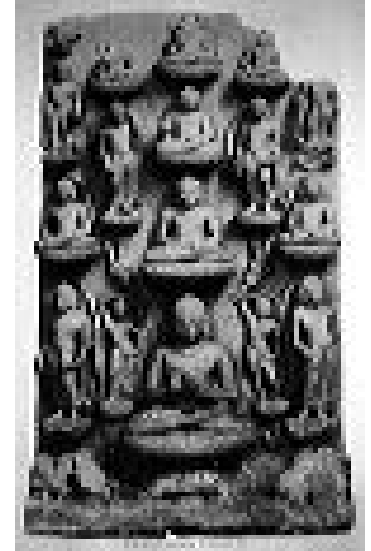
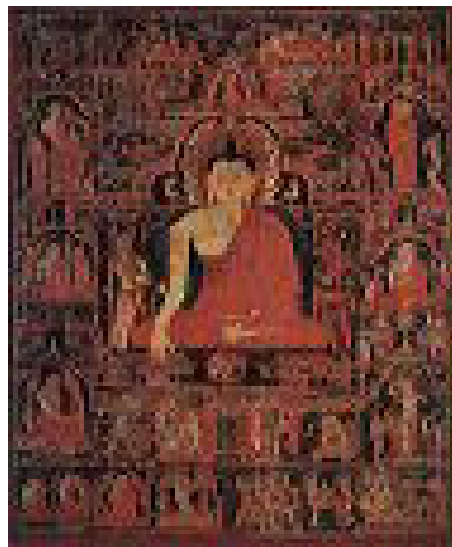
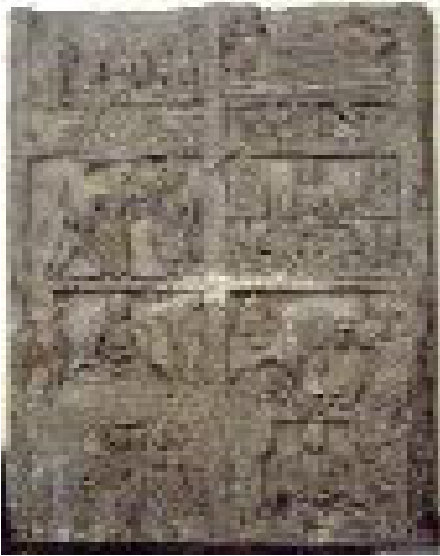
narrative Darstellung → wo Maitreya sein letztes Leben verbrachte;
verehrende Darstellung → als im Tushitahimmel zu identifizieren;

370 nuz schuf der Mönch Tao/? einen Maitreyakult (Eid vor einer Statue des Maitreya, will mit ihm im Tushitahimmel wiedergeboren werden);

im 5., 6.Jh wurden die chin. Kaiser auch als Avalokiteshvara + Maitreya dargestellt;
in China gibt es auch die Darstellung des „nachdenklichen“, Maitreya (Hand am Kopf, übereinander geschlagene Beine);
in Indien gibt es das nicht, aber einen „nachdenklichen“ Avalokiteshvara;
stehende Statuen und Reliefs von Maitreya in Ladakh;

6 BUDDHALEBEN





6. VO.

19.11.2002

Fortsetzung: Entwicklung des Buddhabildes

Konzepte der Darstellung

Leben des Buddha (anhand einer aktuellen Ausgrabung: Karganali/Karnataka)

Maitreya kann als Anzeiger für die Entwicklung des Buddhismus genommen werden;

Entwicklung im Kushanengebiet vollzogen

↳ Gandhara (Buddhabild überall verwendet)

↳ Karnataka, wo der alte Modus der symbol. Darstellung des Buddha verwendet;
später kommt das Buddhabild auf;

Entwicklung des Mahayana, ebenso der Maitreyakult an sich, hat im Umfeld der Herrschenden dieser Zeit stattgefunden;

Man hat auch angenommen, dass Bodhisattvadarstellungen Prinzen darstellungen seien (lokale Herrscherkleidung, Schmuck,..);

Bei der Entwicklung des Maitreyakultes mussten verschiedene Voraussetzungen innerhalb des Buddhismus vorhanden gewesen sein, damit entsprechende Maitreyadarstellungen möglich waren; (mit Kushanenreich früher chronologischer Zeitpunkt belegbar; Maitreya wird namentlich erwähnt, Buddha nicht;

Meinung Luczanits;

Kushanen brauchten für den Buddhismus eine Art „positive“ Figur; Maitreya ermöglicht voraussehend ein positives Bild [Wiedergeburt im Tushitahimmel]; eine frühe Entwicklung in der Kushanenzeit;)

Konzept, dass es Maitreya jetzt schon im Tushitahimmel gibt, macht Maitreya zugänglich; wichtiger Punkt bei der Entwicklung des Kultes;

Gläubige – zwei Wege

- .) Wunsch direkt bei Maitreya im Tushitahimmel wiedergeboren zu werden, da sehr günstig für den eigenen Weg zur Erleuchtung erachtet; das setzt aber voraus, dass Maitreya schon eine gewisse Lehrkompetenz hat, die dem Gläubigen dabei hilft;
- .) dann wiedergeboren zu werden, wenn Maitreya die Buddhaschaft erlangt;

letzte Stufe in der Entwicklung ist der lehrende Bodhisattva Maitreya, setzt eine inhaltliche Kompetenz eines Bodhisattvas voraus, eben eine vollständige Entwicklung des Mahayanas (voraus);

chin. Mönch Chaoang/?? - in China Maitreyakult ins Leben gerufen, hat Maitreya zu inhaltlichen Fragen befragt;

Figur des Buddha – hierarchisch höher ;
Maitreya als begleitender Bodhisattva;
im tibet. Buddhismus tritt Maitreya als Buddha der Zukunft auf;
Dia: Buddha von Sarnath ins Jahr 3 nuz datiert;
Karpadinbuddha von Vajrapani , als Schutzgottheit, begleitet;

In der Frühzeit (Gandhara) tritt eine Vervielfältigung des Buddhas auf – immer wiederholend gleich; temporal zu verstehen, mit dem Mahayana werden immer mehr Buddhas in immer mehr Welten zu allen Zeiten überall angenommen;
erzählende Reliefsbildern eher eine Ausnahme;

die Vervielfältigung lässt sich aus den frühesten Palitexten (Lokottavaradin Mahavastu) aus dem Buddhaleben verfolgen;

manche Texte beschreiben die 10 Entwicklungsstufen eines Bodhisattvas;
Relief: Buddha legt Gelöbnis vor Buddha Dipankara (abhayamudra) ab;
alle nachfolgenden Buddhas prophezeihen Buddha Sakyamuni seine Buddhaschaft (Nachfolgebestimmung = Buddhapflicht);
in der Zeit zwischen dem letzten Buddha Sakyamuni und die Geburt des zukünftigen Buddhas Maitreya, befindet sich dieser einstweilen im Tushitahimmel (mahavastu, 2. Jh.);

Relief: die spirituelle Entwicklung eines Buddha;
↳ oft auf kleinen Stupas,
während Umschreitungen, werden alle Entwicklungsstufen eines Buddhas durchgangen;
den narrativen Reliefs stehen die rein belehrenden gegenüber;

Karnataka (Südindien)

- ↳ in Karganali bei Samathi, südl. von Gulbarga;
- ↳ die Ausgrabungen zeigen Kunst der Shatavahana – Zeit (zw. Maurya - u. Kushananzeit),.; Regentschaft dauerte aber bis frühes 3. Jh nuz.;
- ↳ Stupa (etwa 1. Jh vuz) entstanden ist ähnlich dem von Sanchi;
erscheint aber in sich zusammengefallen zu sein;
Schutzwahl vorhanden; Ayakaplattformen/?
in den Kardinalrichtungen (Eingänge); Reliefplatten als Verkleidung; Buddhafiguren;
Raddarstellung + Antilopen weisen auf Sarnath; von li → re zu lesen (pradakshina);

↪ Beispiel: Platte zeigt das Buddhaleben:

1. Geburt;
2. Meditation und Rosenapfelbaum;
3. Auszug aus dem Palast;
4. 1. Predigt;
5. Verteilung der Reliquien nach dem Tod, 8 Aschehäufchen, an die 8 Könige; Elefanten;

↪ Beispiel:

- .) Versuchung; .) Turban nach Haarschnitt im Trayastrimsa – Himmel gebracht;
- .) Ausfahrt;

↪ Beispiel:

- .) gehen in die Hauslosigkeit; .) Kartaka (Diener) bringt Schmuck; .) Milch von Mädchen – Ende der Askese;

↪ Beispiel:

- .) Traum der Maya – Erklärung des Traumes; .) Erleuchtung; .) erste Predigt;

↪ Beispiel:

- .) Verteilung der Reliquien; Parinirvana ist nicht dargestellt;

Teilung des Buddhalebens auch in der Literatur; nur bis erste Predigt dargestellt, dann Parinirvana; dazwischen nichts chronologisch dargestellt;

Lalitavistara (8.Jh nuZ), daher für Früheres als Beleg nicht zu verwenden;
das Problem der Chronologie ist, dass die weiteren Ereignisse nur im Rahmen der Lehrtätigkeit des Buddha dargestellt; eher an den Orten beschrieben;

Buddhafiguren, stehend, auf den Ayakaplattformen; nur eine sitzende vollständig;
Dipankara hat in diesen Darstellungen keine Rolle gespielt (im NW aber wichtige Rolle);
die Zeit zwischen Geburt und 1. Predigt dargestellt, die Verteilung der Reliquien stand im Vordergrund; 7 histor. Buddhas nicht;
im Vergleich zu Sanchi waren die Anordnungen der Szenen chronologisch;

GANDHARA

↪ statisch zeitlose Buddhabild steht den narrativen Darstellungen gegenüber;
in Swat Ausgrabungen, die stehende Buddhas und in weiterer Folge Szenen aus dem Leben des Buddhas zeigen;

↪ wichtigste Buddhalebensszenen im W vorkommend, Dipankara spielt eine Rolle;
Reliefbänder- wiederholende Buddha – und Bodhisattvadarstellungen;
auch ungewöhnliche szenische Darstellungen, wie Verbrennung Buddhas;

↪ erschwerend für die Identifikation ist die Tatsache, dass in Gandhara die meisten Reliefs nicht in einem Kontext erhalten sind, sondern als Einzelfragmente;
schwierig ist zu identifizieren, wo die Reliefs herkommen (Ausgrabungsberichte, Museumsaufzeichnungen, etc);

↪ Darstellung einer bestimmten Szene auf unterschiedliche Art und Weise;

↪ meistens Reliefbänder in pradaksina angeordnet;

- ↪ Sikristupa – Relief (30 x 30) rekonstruiert; Stupa rekonstruiert; auch in Bodhgaya Fundstücke willkürlich zusammengesetzt; für Zuordnung müssen die Stücke einzeln gelesen werden;
- ↪ Auszug in die Hauslosigkeit oft als wesentliche Episode dargestellt;

In Mathura viel weniger narrative Szenen; Beschränkung auf die Hauptszenen;

B: 4 Szenen aus den Leben des Buddha (Lumbini, Bodhgaya, Sarnath, Kusinagara)+ 1 Wunder; Wunder von Sankashya – Abstieg

B. aus dem Trayastrimsahimmel, Himmel der 33 Götter, (Turban) über Treppe herab, begleitet von Indra und Brahma; begleitende Götter Nagas;

4 Wunder an anderen Orten:

- Abstieg vom Trayastrimsahimmel
- Vervielfältigungswunder in Sravasti (Buddha lässt zur gleichen Zeit zahlreiche Buddhaabbilder an verschiedenen Orten erscheinen; Zweck: Bekehrung)
- Affenwunder von Vasali (Affe spendet Honig dem Buddha)
- Zähmung eines wilden Elefanten in Rajgir

Sarnath und Mathura sehr wichtig für die späteren Kunstschulen der Gupta – Zeit;

Gandhara ⁸

region had once been the hallowed centre of Buddhism, the cradle of the world famous Gandhara sculpture, culture, art and learning. The archaeological remains found in



Taxila, Peshawar, Charsadda, Takht Bhai, Swat and rock carvings along the ancient Silk Road (KKH) have well recorded the history of Gandhara. Lying in Haro river valley near Islamabad, Taxila, the main centre of Gandhara, is over 3,000 years old.

Taxila has attracted the attention of the great conqueror, Alexander in 327 B.C., when it was a province of the powerful Achaemenian Empire. It later came under the Maurian dynasty and reached a remarkable matured level of development under the great Ashoka. Then appeared the Indo-Greek descendants of Alexander's warriors and finally came the most creative period of Gandhara.

The Kushan dynasty was established in about 50 AD. During the next 200 years, Taxila, Peshawar and Swat became a renowned centre of learning philosophy, art and trade. Pilgrims and travellers were attracted to Gandhara from as far as China and Greece.

In 5th century AD, the White Huns snuffed out the last of the successive civilizations that held unbroken sway in this region for several centuries.

⁸ www.tourism.gov/gandhara



6.1 Literatur zu Buddhaleben

Quellen zum Buddhaleben

Buddhacarita (BC):

Skt. Text: E.H. JOHNSTON, *The Text of the Buddha-carita, Cantos I-VIII*, JRAS 1927, 209-226. Übers. aus dem Chin-: Samuel BEAL, *The Fo-sho-hing-tsan-king. A Life of the Buddha by Asvaghosha Bodhisattva*, Oxford (repr. Delhi 1984 [Motilal Banarsidass]).

Lalitavistara (LV):

Skt. Ed. P.L. VAIDYA, *Lalita-vistara*, Buddhist Sanskrit Texts -No. 1, Darbhanga 1958. Franz. Übers.: FOUCAUX *Le Lalita Vistara*, I, 1884, II (Notes, Variantes et Index) Paris 1892. Englische Übers.: Bays, Gwendolyn (1983) *The Voice of the Buddha, The Beauty of Compassion*. Übersetzung von: *Lalitavistara () Sutra, 'Phags-pa rgya-cher-rol-pa zhes-byaba theg-pa chen-poi mdo*. 2 vols. Oakland, Dharma Publ.

Mahāpadānasuttā/Mahāvādānasūtra (MASu/MASü):

Skt. ed.: E. WALDSCHMIDT, *Das Mahavadanasutra, ein kanonischer Text über die sieben Letzten Buddhas, Sanskrit, verglichen mit dem Pali nebst einer Analyse der in chinesischer Übersetzung überlieferten Parallelversionen*, Teil 1: Einführung und Sanskrittext im Handschriftlichen Befund [Abhandlungen der deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Jahrgang 1952, Nr. 8], Akademie-Verlag, Berlin 1953 (Bearbeitung E. Waldschmidt 1956). Übers. aus dem Pali T.W. Rhys DAVIDS (1959) *Mahapadana Suttanta, The Sublime Story. Dialogues of the Buddha*, fourth edition, Part 11, London 1959 (repr. London 1977), pp. 1-41.

Mulasarvastivada-Vinaya (MSV):

Skt. Ed.: Raniero GNOLI, *The Gilgit Manuscripts of the Sanghabhedavastu*, 2 Teile, IsMEO, Serie Orientale Roma Vol. XLIX, 1, Roma 1977. Tib: P 1030/17.

Inhaltsanalyse: Jampa Losang PANGLUNG, *Die Erzählstoffe des Mulasarvastivada-Vinaya analysiert aufgrund der tibetischen Übersetzung*, Studia Philologica Buddhica, Monograph Series 111, Tokyo 1981.

Zusammenfassung: W.W. ROCKHILL, *The Life of the Buddha and the Early History of his Order*, 1884 (repr. San Francisco 1976).

Mahavastu (MV):

Skt. Ed.: E. SENART, *Le Mahavastu*, Paris 1882-97 (repr. Tokyo 1977); Übers. JJ. Jones, *The Mahavastu, I-III ; Sacred books of the Buddhists* Vol. 16-18, London 1949-56.

Nidanakatha (Nd):

Pali Ed.: V. Fausboll, *The Jataka together with its Commentary being tales of the anterior births of Gotama Buddha*, 1877 (repr. Ld 1962). Übers. Julius Dutoit, *Jatakam* Bd.7, Leipzig 1921.

Erzählung und spirituelle Biographie

Taddei, Maurizio (1999) "Oral Narrative, Visual Narrative, Literary Narrative in Ancient Buddhist India." In: *India, Tibet, China. Genesis and Aspects of Traditional Narrative*, Leo S. Olschki Editore, Firenze.

Miracle of Sravasti

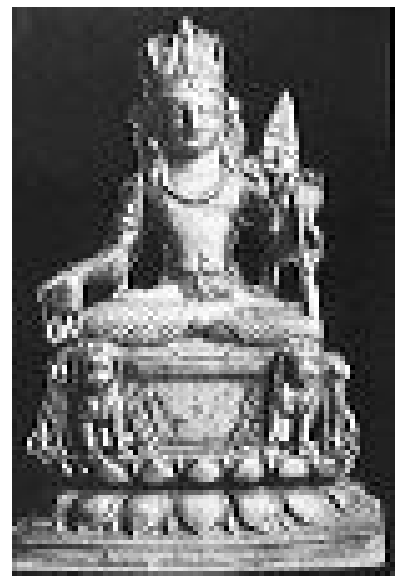
Schlingloff, Dieter (1991) *Yamakapratiharya und Buddhapindi in der altbuddhistischen Kunst*. Berliner Indologische Studien, Vol. 6. Reinbek, Dr. Inge Wezler Verlag für Orientalistische Fachpublikationen.

Paradies Szenen

Huntington, John C. (1980) "A Gandharan Image of Amitayus' Sukhavati."
In: *Annali*, 40 (4): 651-672.

Quagliotti, Anna Maria (1996) "Another Look at the Mohammed Nari Stele with the So-called Miracle of Sravasti In: *Annali*, 56 (2): 274--89, 4 plates (7 figs.).

7 BODHISATTVAS





7.VO 26.11.2002

7.1 Maitreya und andere Bodhisattvas als begleitende Erscheinungen

Historische Entwicklung, bzw. Hintergrund

↳ die Entwicklung des Buddhabildes ist auch mit der Entwicklung des Hinduismus in der Postguptazeit verbunden;

3er Darstellungen: zentraler Buddha + 2 Bodhisattvas

Beispiele aus

- ↳ Gandhara
- ↳ Höhlen von Ajanta
- ↳ Höhlen von Kanheri (bei Bombay/Mumbai)

Reich der Guptas

- (320 – 500 nZ); Nordindien, Zentralindien;
- Chandragupta (320 – 335) erster Herrscher;
- Guptaherrscher waren generell Anhänger hinduistischer Gottheiten (Vishnu), aber tolerant gegenüber anderen Religionen;
- ab Mitte 500 Beginn des Machtzerfalls, der im 6. Jh zum Zerfall führt;
- Guptaszeit wird als die klassische Zeit für die Kunst angesehen; in den Darstellungen feine Übergänge und im Detail genau ausgearbeitet;

2 Kunstschulen:

- ↳ Schule von Mathura (Kleidung: faltig, fein, „Gürtel, Knoten;“) bleibt,
 - ↳ Schule von Sarnath (Kleidung beinahe faltenlos,..), ansonsten durchaus vergleichbar,
- diese Vorbilder sollten für etwa 500 Jahre die indische Kunst bestimmen;

nach dem Zerfall gab es für längere Zeit kein Großreich; das folgende indische Mittelalter war keine „dunkle“ Periode; die Machtverhältnisse wechseln und

auch viele regionale Kunstschulen entwickelt (mehr hinduistische als buddhistische Monumente);
Zeit der Palas (um Bihar) und Senas (etwa Bangladesh);

7.2 Postguptazeit

↳ Zeit des Königs Harsha von Kanauj (606 – 644)

Wissen über ihn aus einer Chronik (Harshacarita/?) eines Hofschreibers und
Berichte eines chin. Pilgers, der am Hof Harshas gelebt hat;

↳ 4teilung der Machtverhältnisse :

- ➔ Cocas ; hinduistisch
- ➔ Pusyabhutis (Harshas Reich) ; buddhistisch
- ➔ Calukyas; hinduistisch
- ➔ Sasankas, hinduistisch

kulturelle Entwicklung wichtig, weil Herrschaftsform auch auf die Entwicklung der Religion
Einfluss genommen hat;

neue wesentliche Elemente entstanden, die dem heutigen volkstümlichen Hinduismus zugrunde
liegen;

Entstehung des Konzeptes der Bhakti (völlige Hingabe an einen Gott);

Gottheiten offenbarten sich in unzähligen Manifestationen den Gläubigen; anfangs oft nur ein
Baum, ein Stein,..Kultstätten, in dem sich der Gott offenbarte;

Regionalisierung der Gottheiten; Verehrungsorte der Gottheiten stehen im Mittelpunkt; acht heilige
Orte im Buddhismus;

Herrscher hatte direkten Bezug zu den regionalen Göttern;

in der Literatur wird oft von der Vergöttlichung der Könige gesprochen für das hinduistische
Mittelalter gilt die gegenläufige Bewegung, die Verköniglichung der Götter; (Text aus Rothermund:
Geschichte Indiens)

Gemeinsamkeiten ergeben sich aus dem Kult um Avalokitesvara, der von den 8 Gefahren rettet;
beim Buddhahild wird das transparente Gewand beibehalten (Ajanta H. 19); 7.Jh.

typische Postgupta - Darstellungen; regionale Ausführungen möglich;

Kanheri: Opfer für den Buddha,

Wallfahrt (8 große Ereignisse [aus dem Leben + Wunder]);

Ajanta: Buddha + Gottheiten, die Krone halten – Verköniglichung der Götter; auch
durch europ. Sitzhaltung (bhadraasana) ausgedrückt;

Kanheri – 100 Höhlen, viele nicht dekoriert (Wohnhöhlen, Versammlungshallen), weit
verstreut, aber jede mit eigener Zisterne; älteste Höhle etwa 1.Jh vuz;

Panele oft nachher eingefügt, kein einheitlicher Stil zu anderen Szenen;

Datierung schwierig;

Ajanta – Höhlen (550 – 600 nuz), quadrat. Cella, Mahayanahöhlen; wenige aus dem

1. Jh vuZ ohne Cella;

Dreiergruppe:

- ↳ Buddha + Bodhiattva + Bodhisattva mit Fliegenwedel
Buddha wird von Göttern und von nicht differenzierten Fliegenwedelträgern begleitet;
Buddha + Maitreya – siehe Gandhara; oft nicht genau identifizierbare Bodhisattvas, ev. Avalokitesvara od. Padmapani,
- ↳ Kanheri; Höhle 90: nicht identifizierbarer (nifb.) Bodhisattva ergreift einen Knoten an seiner Hüfte + Buddha + Vajrapani
w.o. + Buddha + Padmapani oder Avalokitesvara
dargestellte begleitende, bzw. sich wiederholende Buddhas weisen auf das Wunder von Sravasti hin;

Differenzierung in den Haaren der begleitenden Bodhisattvas (Haarknoten oder Stupa im Haar); kommt auch in Gandhara vor;

Kanheri ist verwirrend

→ Maitreya + Lotos – wie Avalokitesvara – mit 7 Buddhas;
Ikonographie Maitreyas (+Lotos) und Avalokitesvara (+Lotos) wechseln sich ab; auch in Ladakh bis um 1200.); Identifikation aus dem Kontext;

auch in Höhle 2: Bodhisattva (Stupa im Haarknoten + Lotos) + Buddha; Avalokitesvara rettet vor den 8 Gefahren; typ. Form von Avalokitesvara für die Zeit, Schiffbruch, Feuer, wilder Elefant, Löwe, Schlange, Räuber, Dämonen, ?, in jeder darstellenden Szene kommt Avalokitesvara vor; darüber meditierender Buddha;

Höhle 41: Bodhisattva + Flasche + Lotos + Ornament im Haarknoten → Maitreya
Ajanta: Bodhisattva + 8 Gefahren → Avalokitesvara
beide aus dem Kontext heraus zu identifizieren;

3er Gruppe aus Ajanta (Höhle 11 und Höhle 4):

- Bodhisattva mit Hand am Knoten + Buddha + Maitreya (Flasche, Haarknoten)
- Buddha + Bodh.mit Kranz + Bodh. beide nicht genau zu identifizieren

Höhle 26: Padmapani oder Avalokitesvara + Buddha + Vajrapani

Maitreya und Avalokitesvara - gemeinsames Merkmal – Antilopenfell;
frühere Postguptadarstellungen aus Zentralindien (Sarnath) – Avalokitesvara mit Buddhafigur im der Krone;
aus narrativer Szene entwickelt sich oft ein Ikon;

Beispiele aus NW – Indien (N – Pakistan, Kashmir, Gilgit) – beruhend auf Gandharakunst und Guptaeinflüssen;

.)Vajrapani – in der Frühform nicht als Bodhisattva zu sehen; nur als Begleiter (Beschützer) des Buddha; kann als junger oder alter Mann dargestellt werden;

.)Vajrapani als Bodhisattva; Kleidung (Dhoti, Brahmanenschnur, Wedel

- .)späte Form des Maitreya:
 - NW – Indien: Bronze und Steinreliefs aus Swat (N-Pak); Flasche, Gestus des Gebens (varadamudra); später Stupa in der Krone; Gestus der Ehrerbietung – Gandhara;
 - mala (Art Rosenkranz) kann als Attribut dazukommen (Gilgit; 7.Jh);

- .)Maitreya + Zweig – Jambhala/?

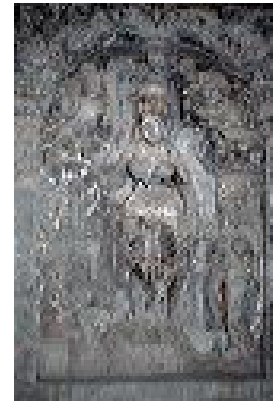
- .) Avalokitesvara – auch nachdenkliche Form; entspannende Sitzhaltung (lalitasana); Gestus der Ehrerbietung , in Krone ist Amithaba; Steinreliefs (Swat) oft nicht gut erhalten; „Himalayastil“ von Indien beeinflusst;

- .) sechsbarmiger Avalokitesvara - ab dem 8.Jh bis zum 11.Jh; Bronze (Kashmir); Lotos – Symbol der Reinheit; Amithaba in der Krone; varadamudra; Ehrerbietung; Antilopenfell (Hinweis auf Askese); Flasche, Art Dreizack (von Shiva übernommen), mala (urspr. Versuchungselement/?)

- .) elfköpfiger Avalokitesvara z. B. in Kanheri (6.Jh); früheste chines.Beschreibungen aus 561 – 577; zweiarmig beschrieben in abhayamudra; viele Köpfe – kann in viele Richtungen gleichzeitig sehen → rettet vor Gefahren; tibet. Form – Mahakalakopf und Buddhakopf (Amithaba/?)

8.VO. 03.12.2002

8 VO 8: ELLORA





8.1 Ellora (besonders Höhle Nr.:6)

↳ Göttinnen und Schutzgottheiten

in Kanheri ist die Ikonographie der Bodhisattvas nicht leicht unterscheidbar, da nicht so geordnet wie in Ellora → Höhlenkomplex;

Höhlen von Ellora → Postguptazeit, 7. und frühes 8.Jh.;
Reich der Calukyas; Kailastempel aus dem 12. Jh;

Höhle 6 (aus der mittleren Periode der buddh. Höhlen, 600 – 650), Höhle 11 (frühes 8.Jh.);
mehrstöckig;

*Ellora*⁹

Dorf in Maharashtra (Indien); in der Umgebung befinden sich jainistische, buddhistische und hinduistische Höhlentempel, besonders bekannt der Kailasa-Tempel (7. Jahrhundert n. Chr.).

Bedeutende Kunstwerke der Chalukyakunst.

Chalukya-Kunst

unter der Chalukya-Dynastie (6.–7. Jahrhundert n. Chr.) entstandener Kunststil in Südindien; bedeutende Bauwerke: Ellora ,.

Höhle 6 im Zentrum

- ↳ DHARMAKAKRABUDDHA + 2 Bodhisattvas
(tragen Fliegenwedel; nicht identifiziert)
- ↳ Seitenwände – 9 Buddhas; dharmacakramudra;
- ↳ li Wand – unten Stifter dargestellt;
- ↳ re Wand – unten 3erGruppe
Avalokitesvara (Lotos, Mala, Amithaba i.d.Kr.);
Maitreya od. Manjusri; Göttinnen; Reichtumsgottheit (Jambhala)
- ↳ Ausgang – zwei Schutzgottheiten
(li Avalokitesvara + Fliegenwedelträger + Göttin;)

Höhle 3 - ähnlich Avalokitesvara als Begleiter des Buddha

⁹ Bertelsmann Lexikon 2002

Höhle 2 - Avalokitesvara + Fliegenwedelträger + begleitende Göttin (gilt als Merkmal von Avalokitesvara; erst später identifizierbar, weil ikonographische Merkmale fehlen;)

Höhle 8 – Avalokitesvara in europäischer Sitzhaltung und begleitende Göttinnen;

Höhle 8a – w.o. + Flasche

inzwischen Größenverhältnis geändert, Göttinnen gleich groß;
relatives Proportionssystem – je höher eine Gottheit, umso größer ist ihr relatives Verhältnis zu den anderen; strikte Unterscheidung;

in Ellora – ungewöhnlicher, namenloser vierarmiger Avalokitesvara;

- ↳ mala, varadamudra, Lotos, Fliegenwedel (eher ungewöhnlich)
- ↳ hat die Funktion eines begleitenden Bodhisattvas, aber auch
- ↳ vier Arme einer Gottheit

begleitende Göttinnen hypothetisch als TARA identifizierbar, echte Hinweise darauf gibt es aber nicht;

Höhle 11 – nochmals vierarmiger Avalokitesvara (kleines Relief);

statt Wedel – Flasche; von Donaldsen als die am häufigsten vorkommende Form im NO bezeichnet; später auch im NW, in Ladakh;
Bezeichnung unklar – nach Donaldsen

- .) Jatamukuta Lokesvara; verweist auf die Haartracht, den Haarknoten (Jatamukuta);
- .) Mahakaruna (Mitleid) Avalokitesvara

Höhle 4 – Avalokitesvara als Retter vor den 8 Gefahren; Avalokitesvara in fliegender Darstellung;

anderer Bodhisattva, re der Cella, nicht leicht identifizierbar,
möglicherweise Maitreya oder Vajrapani;
Hand am Knoten, nagakesara – Blume re Hand;
ähnlich auch in anderen Höhlen von Ellora;,
Begleiter vajra im Haar - vajra purusha = Personifikation des Vajras (ist aber nicht Bodhisattva Vajrapani [Höhle 8a,11]);

Aurangabad Höhle 6

↳ Vajrapani + Begleiter (vajra purusha nicht identifizierbar);

Höhle 6 - 2 Göttinnen

BHRKUTI

→ Göttin mit der hochgezogenen Augenbraue; Name soll auf ihre halbzornige Natur hinweisen;

ist Emanation der Weisheit Avalokitesvaras;
vierarmig; Mala re, varadamudra, li Flasche od. Lotos, Zweig mit drei Enden

MAHAMAYURI (große Pfauenfeder)

Göttin gegenüber Bhrkuti
Personifikation eines magischen Spruches gegen Schlangengift und andere Gefahren;
Merkmal Pfau oder Pfauenfeder in der Hand;
kleiner Schreiber oder Mönch - Nebendarstellung;

Höhle 11 - Bhṛkūti + Avalokiteśvara + Tara

TARA

- Emanation des Mitleids Avalokiteśvaras ; Interpretation eindeutiger ;
- ↳ varadamudra + blauer Lotos (utpala), trichterförmige Blüte;
- ↳ eher auf späteren Reliefs, nur in zweiarmiger Form; mit Lotos in einer Hand, sonst keine spezifischen Merkmale; selbe Funktionen wie Avalokiteśvara; (weiße, grüne)
- ↳ Höhle 4, 6, 11 – kleine 3erGruppe; Avalokiteśvara in lalitasana;

CUNDA;

auch eine Personifikation eines mag. Spruches;
vierarmig, davon Hauptarme in Meditation und Schale haltend;
auch sechsarmig; Flasche, Lotos, varadamudra, Verehrungsgeste, Meditation, Mala,

Tara [sanskrit]

indische Göttin; im Vajrayana-Buddhismus dem Bodhisattva Avalokiteśvara nach dem Muster der hinduistischen Shaktis als weibliches Gegenstück zugesellt.

Mahamayūri und Cunda kommen in der Palakunst nicht vor;
erst im tibet. Buddhismus,

Manjusri in Ellora selten;

Reichtumsgottheiten → eigener Kult für Fruchtbarkeit und des persönlichen Reichtums;

JAMBHALA (buddh. Form des hind. Kubera)

- ↳ als König des Yaksas bezeichnet
- ↳ großer Bauch, Zirtusfrucht, diamantenspeiende Manguste,

Höhle 6: Yakṣa: Pañcika (Anführer der Yaksarmee) + Hariti (Kind am schoß)



unterstellt dem Wächter des Nordens

8.2 Palakunst

↳ MANJUSRI – lehrende Form (ohne Schwert), Buch auf Lotos; Lehrgestus;
mit Schwert, Buch, Lotos + Schale, – arabacana manjusri

↳ HAYAGRIVA; pferdeköpfig; zornvolle Manifestation von Avalokiteśvara; Flasche,
Lotos, varadamudra, Vajra,

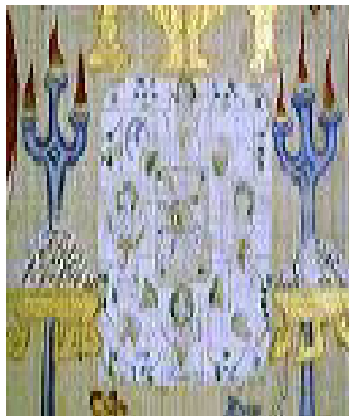
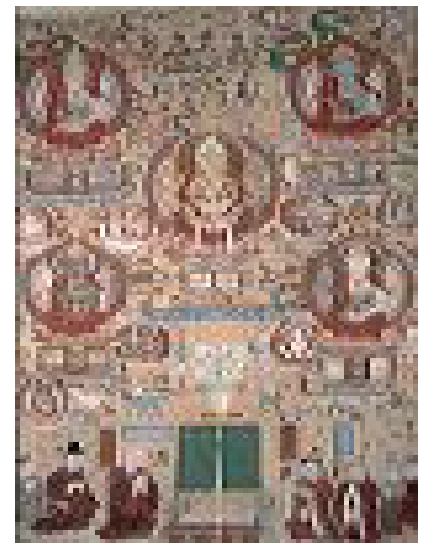
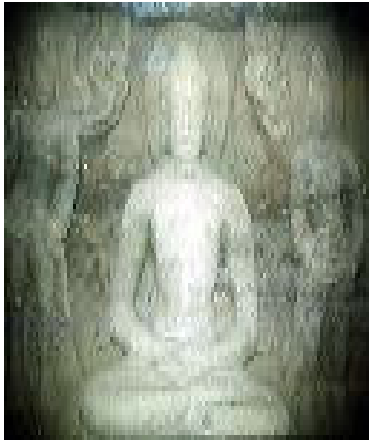
Karte: Palareich (Raum Bihar)

- .) ab 9.Jh Raum Bengalen
 - .) 11.Jh. weiter nach Osten
 - .) Nachfolger – Senas (Raum Bangladesh)
- Einflüsse auf die tibet. Kunst; Nalanda (Uni Raum Bihar)

Tara + Avalokiteśvara + vierarmige Bhṛkūti

Sucimukha - Hungergeist (kleine Darstellung), fängt Nektartropfen auf;
Sudhanakumara, betend (anjālimudra/?) + Buch unter dem Arm;

9 VO 9: MANDALA





07. 01.2003

9.1 FRÜHE MANDALADARSTELLUNGEN und BUDDHAFAMILIEN

Verschiedene Konzepte von Buddha im indischen und im tibetischen Buddhismus (in der Zeit, wo sich der esoterische Buddhismus entwickelt) und früheste Mandaladarstellungen (Entwicklung und Konzepte der Figuration); wann kann von einem Mandala gesprochen werden, wann nicht;

alte Konzepte werden wieder aufgegriffen, wie die Entwicklung der Buddhafigur
→ Weiterentwicklung der Vergöttlichung der Figur

dazu zwei Beispiele aus Gandhara

D: Verehrung des Buddha durch Brahma + ?

D: Paradiesdarstellung: lehrender Buddha + 2 Bodhisattvas

D: frühes Vorleben 5 Buddhas; dharmacakramudra, dhyanamudra,

Ansätze der Vervielfältigung des Buddha

D: Buddha einerseits auf horizontaler (historischer) Ebene (lt. Luczanits) ausgedrückt durch die 7 histor. Buddhas + Maitreya; Art Abfolge von Buddhas, andererseits die vertikale Vervielfältigung, das Wunder von Sravasti; Buddhas sitzen alle auf einem Lotos, der einen gemeinsamen Stamm hat,

D: Ajanta – Deckenmalereien; Buddha mit begleitenden Bodhisattvas; gemeinsamer Stamm nur angedeutet;

Vervielfältigungsebenen ermöglichen viele Interpretationsmöglichkeiten;

als exemplarisches Beispiel die 3-Körper des Buddha:

9.2 3-Körper = 3 Erscheinungsformen,

die nicht wirklich unmittelbar miteinander zusammenhängen müssen; eher sind es Vorstellungen von der Buddhanatur, die einerseits erklären sollen, warum er einerseits

göttlich sein kann, andererseits auf Erden in ein nicht perfektes Leben wiedergeboren werden und die Buddhaschaft erlangen konnte;

1. (niedrigste) Körper: **NIRMANAKAYA** (rupakaya); Verwandlungsleib:
Körper, der nur den Menschen erscheint, der den Menschen vorgeschrieben wird; die Menschen auf den rechten Weg zu führen;

2. Körper: **SAMBHOGAKAYA**; Genusskörper
(ev. vorgöttlicher Zustand; Zwischenzustand)
Form, die er gegenüber den Göttern und gegenüber höherentwickelten Bodhisattvas einnimmt; Körper, in dem Buddha in den Mandalas auftritt;

3. Körper: **DHARMAKAYA**; Personifizierung des Absoluten; höchster Aspekt;
nicht wahrnehmbar;
svabhavikakaya – aus sich selbst entstanden;/?

NIRMANAKAYA:

- D,D: Stelen aus Sarnath: 4 Hauptthemen des Buddhalebens → nirmanakaya; Mönchskleidung, ev. Hinweis auf nirmanakaya (Ausnahme sind Darstellungen im Paradies; D: tibet. Thangka: Amitayus15,Jh)
- D: Sakyamuni + 7 Medizinbuddhas; oben 7 histor. Buddhas + Maitreya, Nirvanadarstellung anzweifelbar; vom Wirkungsbereich Erde her gesehen, nicht;
- D: Stelen aus dem Palareich; sehr ikonisch; Buddha hervorgehoben; narrative Szenen schwer erkennbar (4 Wunder, Abstieg vom Trayastrimsahimmel Buddha einmal ohne Schirm/?),
- D: Stele: Abstieg vom Trayastrimsahimmel; Schirm über Buddha; gekrönt mit Bändern, Schmuck);
→ spezielle Form des Buddha; zahlreiche Theorien darüber, was das genau bedeuten könnte; eine Möglichkeit in den Initiationsritualen zu finden(Krone und Bänder – Bestandteile des Rituals); bes. im tibetischen Ritual; Erleuchtung;

in der späteren esoterischen Literatur wird Erleuchtung gesehen aus einem Widerspruch heraus, einerseits ist Buddha bereits ein perfektes Wesen, andererseits sich im Nirmanakaya manifestiert; die Erleuchtung kann nicht auf Erden stattgefunden haben, auch nicht unter einem Bodhibaum, sondern er ist lt. Dokumentarliteratur des Yoga - Tantra in diesem Moment in den Akanistha – Himmel aufgestiegen und hat dort die Initiationen erhalten;

D: Stele: Buddha – Erleuchtung; Krone; Abstieg vom ...

begleitende Buddhadarstellungen: 2x Meditation; 3x lehrend;

SAMBHOGAKAYA

- D: Buddha mit langen Haaren (mit Nirmanakaya nicht mehr erklärbar); Sambhogakaya wird dargestellt; Buddha erscheint den Göttern und den Bodhisattvas in den verschiedenen Paradiesen oder Himmeln; dementsprechend auch die Kleidung; nicht geschmückt;

Sambhogakaya ist die Manifestation des Buddha, die in den Mandalas dargestellt wird, aber nicht ausschließlich;

D: Vairocana → zentrale Hauptfigur eines Vajradhatumandalas; einzelne Buddhaaspekte um den Thron symbolisiert,

DHARMAKAYA

D: Borobodur; 8.Jh., narrative Elemente auf den unteren Terrassen; zeigen klare spirituelle Entwicklung;

Stupen mit Buddhafiguren darin auf der darüberliegenden Terrasse, ganz oben nur ein Stupa (dharmakaya),

D: Sumtekgompa in Alchi:(Ladakh), Maitreya
übergroße (4m hoch) Buddhafigur mit Krone mit den Dyanibuddhas, (dharmakaya), Körper (samboghkaya), dhoti (gemaltes Buddhaleben, nirmanakaya);

9.3 esoterischer Buddhismus –

aus 2. Hälfte des 1. JT; Widerspruch zu alten Schulen (für die Allgemeinheit); esoterische Vorstellungen nur für Mönchselite und auch praktizierbar;

Elemente sind

- Mantras (repräsentieren die Götter, Toranis [Ellore])
- Mudras (Gesten)
- Mandala – vor allem als ritueller Raum; in den man die Gottheit einladen kann;

D: frühe Mandalas, 8./9.Jh; Duhang/?

Kombination von anthropomorphen Darstellungen und symbolischen Darstellungen;

Mit dem esoterischen Buddhismus zusammenhängend entwickeln sich verschiedene Konzepte: nicht nur vom Buddha selbst, sondern man unterscheidet Buddhafamilien oder Gruppen die gewisse Eigenschaften präsentieren;

9.3.1 3 FAMILIEN - KONZEPT

↪ Buddha + Lotos + Vajra

↪ ab 7. Jh; in Tibet 12./13.Jh;

↪ diese 3 Familien werden durch drei Hauptfiguren dargestellt:

- Buddha für Buddhafamilie
- Avalokitesvara für Lotosfamilie
- Vajrapani für Vajrafamilie

↪ sie repräsentieren die Gegenmittel gegen die 3 Hauptübel, die den Menschen zu schaffen machen (Unwissenheit, Begierde, Zorn/Hass); im Lebensrad (Schlange, Schwein Hahn im Zentrum);

in Ellora tritt in den frühesten Höhlen das 3 Familien – Konzept sehr deutlich zu Tage

D (2x): Avalokitesvara (Lotos, Amithaba in der Krone) + Buddha + Vajrapani (Vajra)

diese 3er Gruppe tritt immer wieder auf und spielt im tibetischen Raum eine wesentliche Rolle;
Ringtsenbönpö – 3 Schützer der drei Familien;

D: Tabo/?Dukhang: oben Manjusri (Weisheit gegen Unwissenheit),
Avalokitesvara, li. (Mitgefühl gegen Begierde); Vajrapani, re. (Energie gegen Zorn
und Hass)

D: 3er Gruppen von Chörten weisen auf die Schützer hin; oft in entsprechenden Farben (blau, weiß,
orange (rot));
beeinflussen die tibetische Welt;

9.3.2 Weiterentwicklung der 3er Gruppe in Ellora

D: Höhle 11 (mittl. Stock): Buddha – Erleuchtung + Avalokitesvara + Vajrasattva,
dann 3 weitere Bodhisattvas → gemeinsam mit den 2 Hauptbodhisattvas formen eine
Gruppe von 8 Bodhisattvas als begleitende Figuren; die in den Raum der 3er Konfiguration
platziert wird; dazu siehe Handout!

D: Gruppe in Höhle 11/12 – Gruppe wird zu frühem Mandala; um zentrale Buddhafigur
(Meditation) 2 Fliegenwedelträger; 8 Bodhisattvas herum;
Analogie zwischen beiden Gruppen; Gruppen verschieden positioniert; verschiedene
Darstellungen;
hier 3 Familien – Darstellungen nicht 5 Familien – Darstellung, wie oft bei Mandalas;

D: frühe Mandalakonfiguration (med. Buddha + 8 Bodhisattvas) → tragbarer Schrein;

D: Spiti: Lakhang; 12. Jh.; Tempel z. Z. des Songtsen Gampo; nach Yogatantra; Buddha + 2
Hptbodhisattvas, 8 Bodhisattvas + Göttin;

D: Toling (Westtibet): Stupaausgrabung; 3 Familien – Konfiguration; Vajrasattva
(Vajra+Glocke); Hayagriva/? (Lotosfamilie),

frühe Mandaladarstellung → 5 Familien – Darstellung → echte Buddhafamilie, wogegen 3er
Familie eigentlich keine Buddhafamilie;
bei 3er Familie nur Buddha 1 Hauptfamilie, während die anderen Vajra und Lotos sind;

5er Darstellung (Dyanibuddhas) später die Grundlage der Mandaladarstellung, wie
Kalacakramandala;
erstes Auftreten? nicht in Ellora;

5 Buddhas vertreten verschiedene Eigenschaften, die sich auch in der Darstellung
manifestieren (Mudras);
D: Afghanistan: Kuppel in der Nähe von Banjan;

D: Nalanda: 4 Buddhas (ohne Akshobhya) in Vielfalt dargestellt;

D: kleiner Stupa: zentraler Buddha + 4 anderen + Symbole in den Kardinalrichtungen

3 Buddha – Familie - Buddha + Vajra + Lotos**5 Buddhafamilie**Amitabha (rot)
(Lotos), WRatnasambhava (gelb)
(Juwel), S,Vairocana (weiß)
(Dharmacakra), Z, O,Amogasiddhi (grün)
(Doppelvajra), N,Akshobhya (blau)
(Vajra); Z; O,

sie stehen für gewisse Eigenschaften (Gefühl, ...), aber auch als Gegenmittel für negative Eigenschaften (Stolz, Neid,...):

Buddhas sind Richtungen zugeschrieben;

Richtungen stimmen nicht immer; in Yogatantramandalas – Vairocana im Zentrum; in

den..? yogamandalas ist Akshobhya im Zentrum;

die einzelnen Familien werden mit den Bodhisattvas assoziiert, die für die Familien stehen;

sie vertreten auch verschiedenen Elemente:

Vairocana – Äther im Zentrum; Wasser im Osten;

Aksobhya – Luft oder wasser im Osten; Äther im Zentrum;

Ratnasambhava – Erde im Süden;

Amitabha – Feuer im Westen;

Amogasiddhi – Wasser oder Luft im Norden;

den meisten Mandalas liegen die 5 Buddha – Familien im wesentlichen zugrunde;

Kalacakramandala ausgenommen; die umgebenden Figuren können als Emanationen der Hauptfiguren gesehen werden; Farben sind wichtig;

D: Mandala dem Vajrapani gewidmet; Farben der Buddhafamilien kommen vor;

auch Hintergrund in der Farbe der einzelnen Familien ausgeführt;

D: Kalacakramandala: andere Farbanordnungen; weicht vom üblichen Buddhasystem ab;

9.4 Mandalatypen:.) Mahamandala

↳ Gottheiten erscheinen in ihrer körperhaften Form mit allen ihnen eigenen Kennzeichen, wie Körperfarbe, Körper – und Handpositionen und Attributen;

.) Karmamandala

↳ zeigt die Handlungen der Gottheiten, die durch Opfergaben und Rituale auf dem Mandala ausgedrückt wird;

.) Samayamandala

↳ die Gottheiten werden durch ihre Symbole ersetzt;

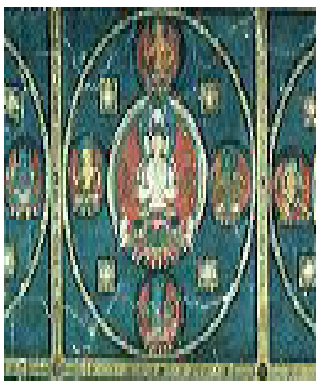
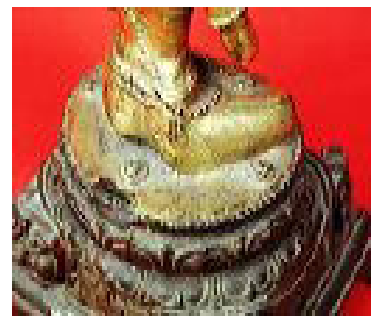
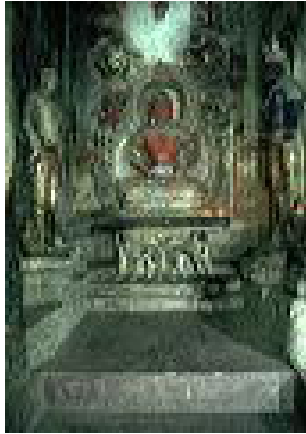
.) Dharmacakramandalas (Bija – Mandalas/?)

↳ weisen anstelle der Gottheiten Keimsilben auf ;

.) Ambodhimandala/?

↳ basiert auf 3 Buddha – Familie;

10 VO 10: TABO UND VAJRADHATU





10.1 Buddha & Mandala

Drei Körper des Buddha

- *nirmāṅkāya* (auch *rĕpakāya*)
- *saṃbhogakāya*
- *dharmakāya* (auch *svābhāvikakāya*)

Acht Bodhisattvas (Ellora Cave 11)

Avalokitesvara (open lotus)
Maitreya (*nāgakesara* branch)
Ksitigarbha (holding a large bud)
Samantabhadra (sword)

Vajrapāṅi (*vajra* on lotus)
Mañjusri (book on lotus)
Akāśagarbha (large jewel)
Sarvanivaraṅkambhīn (banner)

Die fünf Buddha / *tathāgata* / *jina*:

<u>Name</u>	<u>Farbe</u>	<u>mudrā</u>	<u>vahāna</u>	<u>Symbol</u>
Vairocana rNam par snang mdzad	weiß (gold oder gelb)	<i>bodhyāgrī</i> mudrā od. <i>dharmacakramudrā</i>	Löwe (Drache)	Rad (cakra)
Aksobhya Mi bskyod pa	blau	<i>bhūmisparsa</i> mudrā	Elefant	<i>vajra</i>
Ratnasambhava Rin chen 'byung ldan	gelb	<i>vara</i> dāmudrā	Pferd	Juwel(ratna)
Amitābha 'Od dpag med	rot	<i>dhyāna</i> mudrā	Pfau	Lotus
Amoghasiddhi Don yod grub pa	grün	<i>abhaya</i> mudrā	<i>garuḷa</i>	visvavajra

10.2 Literatur

Zur Entstehung des esoterischen Buddhismus:

Snellgrove, David L. (1982) "Buddhism in North India and the Western Himalayas - Seventh to Thirteenth Centuries." In *The Silk Route and the Diamond Path. Esoteric*

Buddhist Art on the Trans-Himalayan Trade Routes, edited by Deborah E. Klimburg-Salter. Los Angeles, UCLA Art Council: 64–80.

Snellgrove, David L. (1987) *Indo-Tibetan Buddhism. Indian Buddhists and their Tibetan successors*. London, Serindia.

Allgemeine Literatur zum mandala:

Tucci, Giuseppe (1972) *Geheimnis des Mandala*. Düsseldorf, Econ.

Tucci, Giuseppe (1961) *The Theory and Practice of the Mandala*. London, Rider & Company.

Brauen, Martin (1992) *Das Mandala: Der Heilige Kreis im tantrischen Buddhismus*. Köln, DuMont.

bSod-nams-rgya-mtsho (1983) *Tibetan Mandalas, The Ngor Collections*. Edited by Musashi Tachikawa & Malcolm P. L. Green, 2 vols. Tokyo, Kodhansa International.

Leidy, Denise Patry & Robert A.F. Thurman (1997) *Mandala – The Architecture of Enlightenment*. New York / Boston, Asia Society Galleries, Tibet House / Shambhala.

Raghu Vira & Lokesh Chandra (1995) *Tibetan Maṅḍalas Vajrāvalī and Tantra Samuccaya*. Īaṅḍapīṅḍaka Series no. 383. New Delhi, International Academy of Indian Culture.

14. 01.2003

10.3 TABO: Vajradhatamandala

D: 3 Familienkonfiguration; zentraler Buddha+8 Bodhisattvas+2 Schutzgöttheiten+
1 Weltenhüter der Kardinalrichtungen;

bei manchen Mandalas fehlt äußerer Bereich, hört beiden Toren auf; jeder Mandalatyp hat eigene Geometrie;

D: Dunhuang; 5 Tathagatas (Farben, + Symbole, Mudras) + 8 Opfergöttinnen;

D: 5er Konfiguration; Vairocana (Frühform) in Meditation nicht üblich;

D: Dunhuang: Bodhjagrimudra; paarweise Anordnung (statt Yabyum) der Tathagatas; mandalaähnliche Konfiguration; nur Tore sind vorhanden;

Kloster TABO im Spital (westl. Himalaya, Himachal Pradesh);
996 gegründet;

Hauptforschungsgebiet des Instituts; seit 1989;
.) Kunsthistorischer Zweig erforscht;
.) Manuskripte (bis 11.Jh. zurück):

Texte im 9.Jh von Sanskrit ins Tibetische übersetzt;
Tsukhlakhang von Tabo, eines von neun Baulichkeiten des Tempels; Hauptmonument 3-
teilig;
König Ye-she-öd (2.Hälfte des 9.Jh); Übersetzer Rintchensangpo (großes
Übersetzungswerk, angeblich 108 Tempelgründungen zugeschrieben; 108 ist Glückszahl in
der Praxis schwer möglich; jeder Lotsawalakhang wird ihm zugeschrieben; 21 Gründungen
sind realistischer [neuere Forschung]);

D: Cella: 3Figuren – Konfiguration (Vajrafamilie); 1. Phase des Haupttempels 996 ;

D: Vajrasattva (sehr dunkel);

D: Bodhisattva; nicht zu identifizieren, da Attribute fehlen;

D: Südwand der Eingangshalle: unter drei Reihen von Gottheiten (Schutzgottheiten,
auch aus dem Hinduismus,) König Ye-she-öd + Begleiter;

D: Törwächter li, re vom Eingang; keine Originale;

D: Reste früherer Malereien; Schichten übereinander; grüner Hayagriva mit roter
Mähne;

D: Frühform von Vairocana in Meditation (rot)

D: w.o. + Tathagatas;

D: Mandalas: 3er Konfiguration als wären es fünf; Vairocana in Meditation;
in dieser Form als Sambhogkaya von Sakyamuni;

D: Tabo 1042 renoviert; vom Neffen (Mönch) des Ye –sh-öd; Inschrift berichtet über
Anfangszeiten des Tempels;
Tabo erlaubt einen Blick auf ein relativ vollständiges Programm des Mittelalters
(11.Jh
und frühes 10.Jh);

D: Grundriß: tausend Buddhas; 2x16 Bodhisattvas + Mahabodhisattvas;+histor.
Buddhas;

D: Tausend Buddhas – etwa 200 beschriftet; Bodhisattva fragt Buddha über seine
Vorgänger und seinen Nachfolger;

D: Umgang

D: Mahabodhisattva, z.B. Mahapala (grün mit Vajra oder Kristall)

D: 8 historische Buddhas; Sakyamuni oben, Maitreya unten als Buddha gezeigt, lehrend; beide flankiert von zwei Mönchen;

Haupthalle:

D: 3 Ebenen: .) narrative Darstellung (Geschichte von Sudhana)
.) Leben des Buddha
.) Buddhas der 10 Richtungen + Mandalas + Schützer der 3 Familien;
+ Tonplastiken in der Mitte;

D: Geschichte des Sudhana; Lehre von den verschiedenen Emanationen des Sudhana;

D: Leben des Buddha; Szenen aus dem Tushitahimmel (Buddha lehrt die Bodhisattvas und gibt Krone an Maitreya,)

D: Schützer der 3 Familien: Avalokitesvara, Manjusri, Vajrapani;

TABO

↳ Vajradhatumandala aus Tonplastiken (einzigartig), aus 33 Figuren; Hauptfigur (Vairocana) besteht aus 4 Figuren, die Rücken an Rücken zueinander sitzen; Lehrgeste; in dieser Form wird Vairocana als Sambhogakaya von Sakyamuni bezeichnet; alles über den ganzen Dukhang angelegt; an den Seiten 4 Bodhisattvas,

Torwächter an den Eingängen,

Textquellen zum Vajradhatumandala:

Hauptmandala des Yogatantras; generell gibt es einen Wurzeltext für alle Yogatantras STTS (siehe handout) → Versteht als Gedächtnisstütze; Konfigurationen in Texten erklärt; auf Gottheiten nur durch ihre Eigenschaften Bezug genommen; zu STTS drei wesentliche Kommentare; ursprünglich in Sanskrit, aber ins Tibetische übersetzt;

19. Mandala im Text beschreibt das Vajradhatumandala;

wichtigste Sammlung für Mandalas im allgemeinen ist eine Sammlung der Sakyaschule; Tucci hat zum ersten in den 30er Jahren das Vajradhatumandala identifiziert; mittels Sakyatexte;

Probleme bei Identifikation, denn das Mandala besteht im Kern aus 37 Figuren; in Tabo aber nur 33 Figuren vorhanden; 4 Göttinnen fehlen;

D: 4 fehlende Göttinnen begleiteten ursprünglich die Hauptfigur; oft auch nur um die Hauptfigur symbolisch dargestellt;

D: Varicana von Nandala; 4 Gesichter mit den 4 Symbolen der Buddhafamilien um ihn herum;

D: ähnliche Darstellungen in tibetischen Malereien;

D: Nako (Spital), 100 J. jünger; Göttinnen um die Hauptfigur, sollten die Attribute der Familien halten; Attribute kommen nicht vor;

D: Seitenwände: 4 Buddhas größer als Begleiter;

D: Bodhisattvas neben den Buddhas angeordnet;

D: Variation des Yaksa: Vajrayaksa; eher milder dargestellt;

D: Opfertöchterinnen mit Musikinstrumenten;

D: Tänzerin mit Vajra als Attribut;

D: Torwächter: Vajrayaksa mit Schlinge;
Vajrafaust – Sammelbegriff; noch nicht identifiziert; Fingerhaltungen verschieden;

21. 01.2003

D: 3 Familienkonfigurationen + 8 Bodhisattvas + 2 Schutzgottheiten +
3 Weltenhüter; alle Kardinalrichtungen sind geschützt;

D: Ellora; 8 Bodhisattvas,

Mandalaformen – siehe VO vorher;

manchmal fehlt der gesamte äußere Bereich;

rituell gereinigter Platz, zu dem die Gottheiten eingeladen werden; Gottheiten oft durch Attribute oder Symbole dargestellt; Ausnahme die Schutzgottheiten in den Toren;

langsameres Durchsetzen einer gewissen Systematik!

Teile des Mandalas – siehe erste VO (KCM);

erkennbar an Gruppen von Gottheiten und 9teilung, wieder von Gottheiten besetzt;

5 Buddhafamilie – Eigenschaften, Symbole, Farbe,...; frühe Darstellungen in Dunhuang;

D: TABO – Dukhang: dreidimensionales Vajradhatu – Mandala;;

Gottheiten an O → W – Achse orientiert; Torwächter li + re der Tore; Gottheiten in ¼ angeordnet;

D: ALCHI – Dukhang: 9 Felder im Zentrum; Vairocana + 4 Gottheiten symbolisieren die Familien (Farbe, Symbol,);

2x D: um 1200 Wechsel in der Anordnung der 5 Gottheiten und der Zuordnung einer der Göttinnen; sind wahrscheinlich den Buddhas zugeordnet; /?

D: 8 armiger Vairocana; Göttin neben Akshobhya ist Vairocana zugeordnet; (!),

2 D: manchmal sind Gottheiten in einem Viertel des Mandala zusammengefasst;

1x Amoghasiddhi + Avalokitesvara (weiss) + Manjusri (Buch),

1x w.o. + Avalokitesvara in den Farben der Tathagatas – Vajrazyklus;

16 Bodhisattvas teilen sich im Umkreis in 4er Gruppen auf;

statt Symbol der Familien → Torwächter + zwei Opfertinnen;

2 D: Amitabha – Torwächter + begleitende Bodhisattvas;
D: Alchi/Ladakh;

lt. Literatur nicht aus 11.Jh.; Dukhang (2.Hälfte d. 12.Jh). Sumtsek (nach 11210),

D: Vajradhata – Mandala; Begleitfiguren gemalt;

D: Sumtsek (3.Stock); Darstellung der Lehrer; einmal mit Beschriftung und ohne;
Lehrer aus Digunkpa – Schule, Ende 12.Jh. in Zentraltibet;

D: zentraltib. Lehrer im Mönchsgewand + doppelter Umhang, Hände müssen gezeigt werden;

D: örtl. Lehrer mit durchsichtigem Umhang;

D: Chörten mit Chörten innen; 13.Jh.

D: Lehrerdarstellung: Rintschen Zangpo aus Zentraltibet; Typus der Darstellung abgeleitet;

2 D: Lokaler Mönche; zentraltib. Lehrer;

D: Lehrer + 5 Tathagatas;

D: zentraltib. Lehrer als Buddha dargestellt + begleitende Bodhisattvas; Lehrer ist Buddha des schülers; wichtiger für den Schüler, als für den Buddha;

2D: Buddha + Bodhisattvas; frühes 13. Jh.

D: Lehrer als Buddha + Mahasiddhas (außerhalb der Mönchsgemeinden als esoterische Buddhas gelebt (Tilopa, Naropa waren die ersten beiden einer 8er Gruppe); berühmte Nagarjuna – als 2. Buddha bezeichnet; oben abfolge von Lehrern;

D: Vairocana + Lehrer in der Krone; sie ist eigentlich dem übergeordneten Buddha vorbehalten;

Variationsbreite der Darstellungen der früheren Lehrer; wesentlich in der Anordnung der Figuren; große Hauptfigur + Nebenfiguren herum;

D: Karmapaschule: schwarze oder rote Hüte (angeblich aus dem Haar der Dakinis); Milarepa in Mönchskleidung dargestellt;
Anordnung dreigeteilt; Abfolge der Lehrer, Figuren ?, Schutzgottheiten + Praktizierende

2 D: Lehrer oben, Initiationsgottheiten mitte, Schutzgottheiten unten; ab 13. Jh Reihenfolge bis heute;

10.4 TIBETISCHE SYSTEMATIK → ist posthum;

Grundkonzept:

1. BLA-MA (Guru) – YI-DAM – DHARMAPALA

D: Zentraltibet, 11.Jh; lehrender Buddha + Gottheiten + Mönche

2. BUDDHA – DHARMA – SANGKHA ; 3 Juwelen, 3 Zufluchten;

Zuordnung problematischer;

D: Buddhaformen in Mönchskleidern;

D: Amithayus → Mahayanakonzept;

Zuordnung zu Dharma ist kompliziert;

D: illustrierte Bücher – klassische Dharmadarstellungen;

D: Sangkhadarstellung: Mönche, 16 Arhats;

17. Jh.: Landschaftsdarstellungen;

D: Lehrerabfolge, die eine bestimmte Lehrinhalte wiedergeben;

D: Buddha + Schüler herum; oben zwei Lehrerabfolgen + Rotmützen;
unten Schutzgottheiten; Stifter, Praktikanten;

D: Mahasiddhas – homogene Gruppe; ab 12. Jh. zusammengefasst;
84 Mahasiddhas;

D: klassi zentraltib. Lehrerdarstellungen; Schüler und Lehrer nebeneinander;

D: Guru Rinpotsche (Padmasambhava); 8. Jh.; aus Swat stammend; in der Kunst
erst im 13. Jh.; Kult erst im 12. Jh. nachgewiesen;

D: Padmasambhava (kann in jeder Form vorkommen) als Hayagriva; Yabyum;

11 EXKURSE

11.1 Buddhismus - Leben Buddhas

Buddha (Sanskrit: der Erwachte, Erleuchtete) wurde wahrscheinlich um 560 v.u.Z. in Kapilavastu im Himalaya (heutiges Nepal) geboren. Singhalesische Texte geben für das "Eingehen ins Nirvana" das Jahr 273 v.u.Z. an, chinesische Quellen und Sanskrit-Überlieferungen nennen als Todestag "100 Jahre vor König Ashokas Amtsantritt".

Wie bei fast allen Religionsstiftern wird das Leben Buddhas von vielen Mythen umgeben

Gautama Buddha war Sohn des Königs Shuddhodana und seiner Gattin Maya. Sein persönlicher Name lautete Siddharta (der sein Ziel erreicht hat). Zuweilen wird er Shakyamuni (Einsiedler der Shakyas) oder Bhagavat (der Erhabene) genannt. Vor gewonnener Erleuchtung wird er im buddhistischen Schrifttum meist als Bodhisattva (für die Erleuchtung bestimmtes Wesen) bezeichnet.

Seine Jugend ist von Legenden umrankt. Seine Mutter soll ihn ohne Zutun des Vaters (ähnlich der christlichen Maria) empfangen haben: Ein weißer Elefant ging in ihren Schoß ein. Bei seiner Geburt soll die Welt von strahlendem Glanz erfüllt gewesen sein. Da seine Mutter kurz nach der Geburt starb, wuchs der Junge unter der Obhut ihrer Schwester auf, wurde in allen ritterlichen Künsten erzogen und heiratete seine Cousine Yashodhara.

Seinem Vater war prophezeit worden, daß der Jüngling ein Welterleuchter würde. Weil er jedoch lieber einen Herrscher und Krieger als einen Philosophen heranziehen wollte, zog er ihn in seinen Palästen im Luxus auf und hielt jede Berührung mit dem Leid des Daseins von ihm fern.

Auf vier Fahrten außerhalb des Palastes erschienen dem Bodhisattva Gottheiten in Gestalt eines Greises, eines Kranken, eines Toten und eines Asketen. Diese ungewohnten Bilder des Leidens erschütterten den jungen Mann.

Er entschloss sich, heimlich das Schloss zu verlassen, um dem menschlichen Leiden und seinen Ursachen auf den Grund zu gehen. Sein Auszug erfolgte an dem Tage, als seine Gattin seinen Sohn Rahula geboren hatte. Mit dieser Legende soll wohl die Größe des Trennungsschmerzes von der Heimat gezeigt werden.

Buddha begann nun das Leben eines Asketen und wandernden Pilgers. Er ließ sich zunächst in Uruvela nieder und unterzog sich strengen Kasteiungen, in der Hoffnung auf Erleuchtung. Fünf Asketen, die ebenfalls in Uruvela lebten, wurden zunächst seine Jünger. Nachdem der Bodhisattva zur Überzeugung kam, dass Askese allein ihn nicht zum Ziel führen würde, verließen ihn die fünf Asketen, in der Meinung, er sei seiner Suche nach dem rechten Weg untreu geworden.

Der Bodhisattva begann nun mit Nachdruck Versenkungsübungen.

Ein mittlerer Weg zwischen Askese und Versenkung sollte ihn zur Erleuchtung bringen. Nachdem er den Versuchungen des Dämonen Mara (der Name steht für Sinnlichkeit) widerstanden hatte, erlangte er mit 35 Jahren in einer Nacht unter einem Bodhibaum (Feigenbaum) die "Erleuchtung".

- Er erlangte Gewissheit über seine früheren Leben. Das „göttliche Auge“ ging ihm auf, das alle Reinkarnationen verfolgen kann.
- Er kam zur Einsicht über die „Vier edlen Wahrheiten“ der Entstehung und Aufhebung allen Leidens.
- Er erkannte den „Achtfachen Pfad“, welcher die Regeln enthält, die zur Aufhebung des Leidens führen und den Eingang ins Nirvana ermöglichen.

So war er sieben Jahre nach dem Verlassen seiner Heimat zum Buddha geworden. Anfänglich schwieg er über seine Einsichten, da er sich bewusst war, dass diese eigentlich nicht übermittelbar sind sondern von jedem Menschen für sich persönlich erworben werden müssen.

Er begab sich nun nach Sarnath bei Benares und setzte dort das Rad der Lehre in Bewegung. Er predigte zunächst den fünf Asketen, die ihn verlassen hatten. Sie wurden die ersten Mönche seines Ordens. Die Predigt von Benares enthält die Grundgedanken des Buddhismus und wird oft als "buddhistische Bergpredigt" bezeichnet.

Bis zu seinem 80. Lebensjahr wanderte er dann lehrend in Nordindien herum, vollbrachte viele Wunder und gewann viele Bekenner, Mönche, Nonnen und Laienanhänger. Er kehrte auch kurz in seine Heimat zurück, um seine Familie zu bekehren. Ein Gönner finanzierte den Bau des Klosters Savatthi, das Zentrum seiner Lehrtätigkeit wurde.

Seine Gegner waren religiöse Gruppen, die seine Lehre scharf kritisierten und sein Vetter Devadatta, der gegen Buddhas Willen 8 Jahre vor dessen Tod die Führung der Mönchsgemeinde übernehmen wollte.

Buddha sah sein nahendes Ende voraus, wollte aber keine genauen Anweisungen bezüglich der Organisation und Verkündung seiner Lehren geben. Er war der Meinung, seinen Anhängern die zur Erlangung des Heils notwendigen Schritte bereits vermittelt zu haben. Nur die persönliche Erfahrung der "Erleuchtung" sollte von Bedeutung sein.

Buddha starb in Kushinagara an einer Lebensmittelvergiftung und ging damit in das Nirwana ein.

Die europäische Forschung datiert dieses Ereignis um das Jahr 480 v.u.Z.

Gautama Buddha wurde eingeäschert und seine Asche in Stupas (Sakralbauwerke) aufbewahrt. Sie gilt als besonders wunderkräftige Reliquie des Buddhismus. Eine Ausnahme macht ein Zahn Buddhas, der nicht verbrannte. Er wird bis heute in Kandy auf Sri Lanka in einem besonderen Heiligtum aufbewahrt.

Die meisten buddhistischen Richtungen glauben, Buddhas Leben sei die letzte Inkarnation in einer Reihe verschiedener Existenzen. Die 84.000 Belehrungen Buddhas wurden mündlich tradiert und sind erst von seinen Nachfolgern in einen schriftlichen Kanon gebracht worden.

Buddha erlangte die Weisheit aus eigener Anstrengung durch Nachdenken und Meditation, nicht durch Heilserwerb.

Buddha sagte in einem Gespräch:

"Ich habe dir den Weg zur Befreiung (ins Nirvana) gezeigt. Wisse, daß die Befreiung jedoch von dir abhängt, von den eigenen Anstrengungen, Ethik zu befolgen und Weisheit zu entwickeln".

11.2 Geschichte des Buddhismus

Die Lehre des Buddha breitete sich nach Buddhas Tod rasch über den ganzen indischen Subkontinent aus.

Der indische Herrscher Ashoka (272 - 232 v.u.Z.) war ein besonderer Gönner des Buddhismus. In seinen auf Felsen und Säulen geschriebenen Edikten ermahnte er, der Ethik des Buddha zu folgen.

Um die Zeitenwende kam eine neue Richtung auf, die sich als das große Fahrzeug zum Heil (**Mahayana**) bezeichnete.

Gegenüber der älteren Schule, die das kleine Fahrzeug (**Hinayana**) genannt wurde, predigte das Mahayana verschiedene Neuerungen.

Zeittafel-Buddhismus	
560 bis 480 ca. v.u.Z.	Buddha
480 ca. v.u.Z.	Erstes (legendäres?) Konzil zu Rajagriha
380/370 v.u.Z.	2. Konzil in Vaisali
324 bis 182 v.u.Z.	Dynastie der Maurya, vor allem Regierungszeit des Asoka des Frommen (-272 bis -232)
250 v.u.Z.	3. Konzil in Pataliputra. - Missionstätigkeit in Ceylon
um 32 v.u.Z.	Schriftliche Festlegung des Buddhistischen Pali-Kanons auf Ceylon
0 bis 100 u.Z.	Entstehung des Mahayana - Buddhismus in China
100 bis 200	Regierungszeit des Kanishka. Werk des Mahayana-Dichters Asvaghosha.
200 bis 300	Älterer Buddhismus (Hinayana) nach Kambodscha und Indonesien.
250 ca.	Nagarjuna, Gründer der Mittelweg-Schule (Madhyamika)
370 bis 500 ca.	Asanga, Gründer der Yogacara-Schule
400 bis 500	Älterer Buddhismus nach Burma
522 ca.	Buddhismus nach Japan
600 bis 700	Mahayana in Burma; Älterer Buddhismus in Thailand (Siam)
600 bis 700	Verfall des indischen Buddhismus.
700 bis 800	Tantrismus nach China. - Mahayana und Tantrismus in Indonesien
750 ca.	Tantrismus in Tibet
770 ca.	Mahayana nach Kambodscha
1050 ca.	Bekehrung von Burma zum Theravada Buddhismus. (älteren B.)
1170 ca.	Ende des indischen Buddhismus
1200 bis 1300	Bekehrung von Tailand zum Theravada Buddhismus. Der tibetische Lamaismus in der Mongolei
1300 bis 1400	Theravada B. (Hinayana) in Kambodscha und Laos. - Reform des Tibetischen Buddhismus und Bildung der "Gelben Kirche"
1400 bis 1500	Bekehrung Indonesiens zum Islam
1500 bis 1600	Bekehrung der Mongolei zum tibetischen Buddhismus